

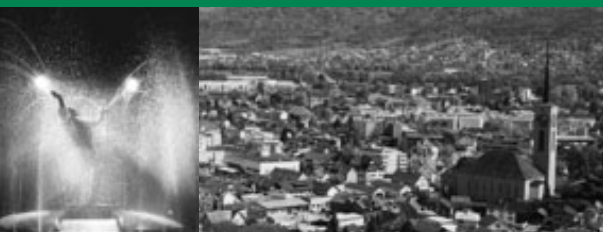


Vorabklärungen für ein Bürgerwindkraftwerk am Buchserberg

Arbeitsgruppe Sicherheit: Vier Videostandorte werden beantragt

Die Erlebniswelt des Schulweges aus der Sicht der Schule

Palliative Care: umfassende Betreuung in der letzten Lebensphase



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildernachweis

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
August 2010

Kuno Bont
Martin Hutter
Hansruedi Rohrer
Gemeinderatskanzlei Buchs
Frontoffice Buchs
Ludwig Altenburger
fabriggli
Buchs Marketing
René Lenherr-Fend
Ludothek Werdenberg
Berger+Partner AG Architekten
Radio DRS 1
Google Earth
Caritas St. Gallen
EW Buchs
Verein Schloss Werdenberg

Information

www.buchs-sg.ch

Vorwort

Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.

Albert Einstein

Der Masterplan von Buchs ist ein sehr bedeutendes Instrument, um unseren Weg in die Zukunft zu finden. Er ist im Konzert der verschiedenen anderen Planungsinstrumente zu sehen, die zum Teil schon überarbeitet sind oder dann noch zur Überarbeitung stehen.

Grundlage bildet das Leitbild, das als langfristiger Orientierungsrahmen für das strategische Handeln der Gemeinde massgeblich ist. Die Gemeinde Buchs hatte vor Jahren in einem partizipativen Prozess ein Leitbild erarbeitet, das im Juli 2009 vom Gemeinderat für die neue Legislaturperiode angepasst und verabschiedet wurde. Dieses Leitbild ist im Sinne einer ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde thematisch breit abgestützt und misst der Stärkung und Weiterentwicklung des

(Regional-)Zentrums, der Förderung der Wohn-, Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie einem nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wachstum besondere Bedeutung zu. Für die Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung drängt sich die Überprüfung des kommunalen Richtplanes und zuletzt des Zonenplanes auf.

Zwischen Leitbild und Richtplan liegt der Masterplan. Er bezeichnet die räumlichen Schwerpunkte der Gemeinde und bietet so eine erste Konkretisierung des Leitbildes. Gleichzeitig ist er Grundlage für die Weiterentwicklung von Richt- und Zonenplan. Und er schliesst Lücken in der Planung, vor allem bei der räumlichen und städtebaulichen Gesamtsicht, die heute für das Zentrum von Buchs vorhanden ist, für die ganze Gemeinde in der Region aber weitgehend fehlt. Hier gibt es offene Fragen, die für den Weg in die Zukunft unserer Gemeinde von grosser Bedeutung sind. Denn nach wie vor gilt, was wir im Leitbild so treffend formuliert haben: Wir wollen eine harmonische und geordnete Gesamtentwicklung und gleichzeitig Schwerpunkte setzen, um unser Profil zu schärfen – schliesslich wollen wir ganz klar attraktiver Wohnort, dynamischer Wirtschaftsstandort und ein repräsentatives Regionalzentrum sein. Wir müssen nicht von Grund auf neu beginnen. Buchs hat mit zahlreichen Stärken ein sehr gutes Fundament. Buchs zeichnet sich durch eine tolle natürliche Lage sowie eine gute Erreichbarkeit aus – auch wenn unsere Anbindung an den Metropolitanraum Zürich stark verbesserungswürdig ist. Buchs ist attraktiver Arbeitsort. Auch als Wohn-



Gemeindepäsident Daniel Gut.

standort sind wir offensichtlich interessant, kann doch die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Bauparzellen kaum befriedigt werden. Darum ist die kürzlich gestartete Umfrage über verfügbares Bauland wichtig. Wir sind auch Regionalzentrum und wissen die positiven Seiten davon zu schätzen. Aber wir müssen noch vermehrt die Standortgunst nutzen, die Stärken ausbauen und nach aussen tragen. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger. Denken Sie mit! Machen auch Sie sich Gedanken über die Zukunft von Buchs! Es würde mich freuen, wenn viele von Ihnen unserer Einladung zur Präsentation des Masterplans am 15. September folgen würden. Der Gemeinderat freut sich auf die Begegnung mit Ihnen und Ihre künftige Mitwirkung in der nun folgenden Richt- und Zonenplanrevision.

Daniel Gut, Gemeindepäsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Buchs erhält einen Masterplan

In Buchs liegen viele Planungen und Projekte vor. Eine räumliche und städtebauliche Gesamtsicht fehlt jedoch weitgehend. Der Gemeinderat hat sich deshalb entschieden, dieses Manko und andere wichtige Zukunftsfragen mit einer Masterplanung umfassend zu diskutieren. Jetzt sind die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass sie der Bevölkerung vorgestellt werden können. Der Gemeinderat lädt deshalb am 15. September zu einem öffentlichen Informationsanlass zum Masterplan ein.

Seite 5 bis 6

Windenergie vom Buchserberg?

Der Gedanke ist nicht abwegig und passt auch zu einer Energiestadt wie Buchs, die sich nicht nur gerne Energie-

stadt nennt, sondern auch gerne etwas dafür tut. Doch bis es so weit ist, ist noch ein weiter Weg zu gehen. Jetzt wurden Messungen angeordnet, die darüber Auskunft geben sollen, ob die Voraussetzungen für ein Windkraftwerk am Buchserberg überhaupt gegeben sind.

Seite 9 bis 10



Armut gibt es tatsächlich

Obwohl wir in einem der reichsten Länder der Welt leben, gibt es auch bei uns Armut. Das Verrückte daran ist, sie hält sich nicht etwa auf ihrem Grundniveau, sondern nimmt stetig zu. Dagegen soll etwas unternommen werden. Rolf Steiner, der Geschäftsleiter der Caritas St. Gallen, erklärt, wieso Armut in der Schweiz ein Problem ist und warum es sich lohnt, an einer bevorstehenden regionalen Armutsveranstaltung teilzunehmen.

Seite 17 bis 18



Am Ende des Lebens

Im Laufe der letzten Jahre sind viele neue Angebote für Menschen entstanden, die wegen schwerer Krankheit auf das Ende ihres Lebens zugehen. Palliative Care will die Lebensbedingungen schwer kranker Menschen verbessern. Die neunköpfige Arbeitsgruppe arbeitet Rahmenbedingungen und Strukturen aus, um für die Buchser Bevölkerung eine bestmögliche Palliative Care zu schaffen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, bestehende Angebote zu vernetzen und wo nötig zu ergänzen, die Zusammenarbeit der verschiedenen Palliative-Care-Anbieter zu verbessern und die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken. Am Samstag, 30. Oktober 2010, wird ein öffentlicher Informationsanlass zum Thema Palliative Care Buchs durchgeführt.

Seite 33 bis 37

Schule



Von der Wichtigkeit des Schulweges

Zur Schule zu gehen, bedeutet auch, täglich einen Schulweg zurücklegen zu müssen. Die Schule Buchs geht in einem Schwerpunktbeitrag einmal darauf ein, welches die richtigen Schulwege sind, wie sie die Schüler zurücklegen sollen und was bezüglich des Schulweges sonst noch alles zu beachten ist.

Seite 25 bis 26

Ortsgeschichte



Pack die Badehose ein

Ausgehend von einer Reportage im Buchser Freibad kam der Gedanke auf, einmal etwas in der Buchser Freibad-geschichte herumzuplanschen.

Seite 57 bis 59

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Hauptthemen dieser Ausgabe	2
In eigener Sache	4
Auf dem Weg in die Zukunft: ein Masterplan für Buchs	5
Neuer Hauptschalter und veränderte Schalteröffnungszeiten im Rathaus	7
Vorabklärungen für ein Bürgerwindkraftwerk am Buchserberg	9
Das Bauprojekt der evangelischen Kirchgemeinde Buchs wurde vorgestellt	10
Mitteilungen aus dem Rathaus	11
Strassenbau: Der Kanton gestaltet die Rheinstrasse in Buchs um	12
Arbeitsgruppe Sicherheit: Vier Videostandorte werden beantragt	13
Mitteilungen aus dem Rathaus	14
Sicherheit verbessern: Buchser Gemeindepolizei ist wachsam	15
Informationsveranstaltung: Der Armut aktiv etwas entgegensetzen	17
«bike to work»: Energiestadt Buchs trat tüchtig in die Pedale	19
Freibadsaison dürfte trotz viel Regen das Vorjahresergebnis erreichen	21
Glückwünsche zum Geburtstag	22
Nicht verantwortlich für das Wetter: Wetterfrosch kommt aus Buchs	23
Die Erlebniswelt des Schulweges aus der Sicht der Schule	25
Mitteilungen aus dem Rathaus	27
Schüler unter Strom: Buchser Schüler im Technorama in Winterthur	28
EWB: gute Gründe, regelmässig Buchser Wasser zu trinken	29
Einladung zum energyday10	30
EWB: Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft	31
Buchsener Bienen übernachten im Hotel	32
Palliative Care: Umfassende Betreuung in der letzten Lebensphase	33
Region Sarganserland-Werdenberg setzt sich für Energieberatung ein	38
Werdenberg über die Grenzen hinaus bekannt machen	39
Werdenberger Kleintheater fabriggli: ... schöne Aussichten ...	40
Schloss-Festspiele: Regionales Aushängeschild wird 25 Jahre alt	43
Mit dem Krempel in einen goldigen Herbst	44
Internationale Opernwerkstatt: Das Schloss Werdenberg neu zeigen	45
Hinter den Kulissen der Opernwerkstatt	46
Opernwerkstatt sucht Mitwirkende	47
Auftrag Grundlagenstudie «regionale Sport- und Eventhalle» erteilt	48
Gemeindebibliothek Buchs: Wer liest, hat mehr vom Leben	49
Neuheiten in der Bibliothek	51
Grosses Publikumsinteresse am «Grünen Samstag» in Buchs	52
Südmodul-Wettbewerbseingaben in der Aula Flös ausgestellt	53
Die neusten Spiele in der Ludothek	54
Wo man sich trifft: Buchserfest baut auf Vereine und Attraktionen	55
Museum Schloss Werdenberg: Jetzt doppelt attraktiv für Alt und Jung	56
Pack die Badehose ein: Buchser Badefreuden von damals	57
Fünf Unterschiede – wo sind sie?	60

Buchsaktuell: die Hintergründe kennenlernen und verstehen können



Buchs ist voller pulsierenden Lebens.

Auch dieser Ausgabe von *Buchsaktuell* liegen wieder zwei Printprodukte bei. Zum einen der aktuelle Veranstaltungskalender, der wieder in seinem handlichen Kleinformat erscheint und so in jeder Jackentasche Platz hat. Damit wird die Bevölkerung von Buchs umfassend und kompetent über bevorstehende Aktivitäten und Anlässe informiert.

Die zweite Beilage betrifft ein Blatt mit wertvollen Informationen für Seniorinnen und Senioren, das vom Runden Tisch Buchs zusammengestellt und erarbeitet wurde. Enthalten sind wertvolle Hinweise auf Notrufnummern, den ärztlichen Notfalldienst und Adressen von Stellen, die Menschen im Alter bei Alltagsproblemen oder gesundheitli-

chen Gebrechen weiterhelfen können. Bitte legen Sie dieses Blatt an einen Ort, an dem Sie es immer leicht finden, und scheuen Sie sich nicht, die Hilfe der darauf verzeichneten Institutionen und Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen. Ein Blick auf die Inhalte der vorliegenden Ausgabe von *Buchsaktuell* zeigt einmal mehr, wie vielfältig unsere Gemeinde ist und wie Buchs im wahrsten Sinne des Wortes lebt, auch wenn die spriessenden Tulpen längst verwelkt sind. Die Redaktion ist stets bemüht, möglichst viele Bereiche aus dem Alltag zu erfassen und näher zu beleuchten. Oft reicht der Platz nicht für alles. Auch hier werden Sie auf wertvolle Informationsanlässe, interessante Zusammen-

hänge und Ereignisse hingewiesen. Wir wünschen Ihnen viele interessante Momente bei der Lektüre.

Die Redaktionsleitung

Vereine im *Buchsaktuell*

Wenn Sie als Verein Interesse daran haben, im *Buchsaktuell* präsentiert zu werden, so senden Sie uns Ihr Vereinsporträt. Da es möglichst grosse Wirkung haben und attraktiv ins Gesamtkonzept von *Buchsaktuell* eingefügt werden soll, sind einige (wenige) Vorschriften zu beachten. Allgemein: Am einfachsten ist es wohl, wenn Sie uns Text und Bilder digital zustellen (gemeinderatskanzlei@buchsch.sg.ch). Bilder: Die für den Druck vorgesehenen Bilder benötigen eine deutlich höhere Qualität als beispielsweise solche, die ins Internet gestellt werden. Bitte beachten Sie deshalb, dass die Bilder für Ihr Vereinsporträt mindestens 300 dpi haben.

Es ist von Vorteil, wenn Sie uns eine kleine Auswahl von Bildern senden. Wir werden uns Mühe geben, die richtigen auszuwählen, müssen dabei aber auch layoutmässige Aspekte berücksichtigen. Die Texte (ausser es handle sich um ein Vereinsjubiläum und Sie brauchen mehr Platz) sollten nicht länger als 1'600 Zeichen sein.

Der offizielle Redaktionsschluss für die Dezemberausgabe ist der 15. November.

b.

Auf dem Weg in die Zukunft: ein Masterplan für Buchs

Mitte Juli hat der Gemeinderat den Masterplan verabschiedet. Einige Vorhaben sollen kurz- bis mittelfristig, andere längerfristig umgesetzt werden. An einer Informationsveranstaltung am 15. September werden der Bevölkerung die Schwerpunkte aufgezeigt. Der Gemeinderat freut sich auf ein reges Interesse seitens der Bevölkerung.

Um den laufend neuen Entwicklungen gerecht zu werden, überarbeitet der Gemeinderat periodisch das Leitbild. Die letzte Anpassung erfolgte vor knapp eineinhalb Jahren in einem partizipativen Prozess zwischen Exekutive und Verwaltung. Im Leitbild, das eine sehr wichtige Grundlage für das strategische Handeln des Gemeinderates ist, werden der Stärkung und Weiterentwicklung des (Regional-)Zentrums, der Förderung der Wohn-, Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie dem nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wachstum besondere Bedeutung beigemessen.

Masterplan konkretisiert Leitbildabsichten

Der in diesem Sommer zusammen mit externen Fachkräften erarbeitete Masterplan konkretisiert die im Leitbild festgelegten Zielsetzungen. Er zeigt auf, wie sich Buchs vor allem in raumplanerischer Hinsicht positiv und für die Allgemeinheit gewinnbringend entwickeln soll. Der Masterplan definiert die gewünschte Siedlungsentwicklung und macht in neun räumlichen Schwerpunkten Vorgaben zu den Bereichen Wohnen, Wirtschaft und (Regional-)Zentrum.

Umsetzung in Etappen

Die Umsetzung der Masterplanung erfolgt in Etappen, und zwar nach Wich-



Der Masterplan definiert die gewünschte Siedlungsentwicklung und macht in neun räumlichen Schwerpunkten für die Zukunft wertvolle Vorgaben.

tigkeit und Dringlichkeit der einzelnen Schwerpunkte. Was kurz- und mittelfristig angegangen wird, hat der Gemeinderat bereits festgelegt. So ist bei-

spielsweise vorgesehen, die Richt- und Zonenplanung möglichst bald zu überarbeiten. Für eine differenzierte Entwicklung der räumlichen Schwerpunkte



Der Masterplan stellt die strategische Orientierung der Gemeinde über einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren sicher.

gilt es dabei insbesondere, die einzelnen Flächenpotenziale zu überprüfen und allenfalls anzupassen. Weiter ist geplant, die Neugestaltung des Bahnhofplatzes, einer wichtigen Visitenkarte von Buchs und damit eines sehr bedeutenden Ortes, rasch anzugehen.

Themen von zentraler Bedeutung

Von zentraler Bedeutung sind auch Themen wie das Erstellen eines Signalisations- und eines Hochhauskonzepts, die Erarbeitung eines Grün- und Freiraumkonzepts sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit dem optischen Auftritt im öffentlichen Raum.

Mit einem Corporate Design für den öffentlichen Raum sollen das Profil, das Identifikationspotenzial und die Erlebniswerte von Buchs gestärkt werden.

Informationsveranstaltung im September

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Umsetzung der Masterplanung umgehend einzuleiten. Um eine möglichst hohe Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhalten, wird am 15. September 2010 eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt. Dabei werden die Schwerpunkte der Masterplanung erläutert. Der Anlass beginnt um 19.30 Uhr und findet in der neuen Aula Flös statt. Der Gemeinderat freut sich, wenn die Bevölkerung die Gelegenheit des Informationsanlasses benützt. Sie erhalten so Informationen aus erster Hand und haben damit die Möglichkeit, auch die nachfolgenden Planungsschritte besser nachzuvollziehen.

Martin Hutter

Was ist ein Masterplan?

Der Masterplan bezeichnet die räumlichen Schwerpunkte einer Gemeinde und konkretisiert so das Leitbild. Gleichzeitig ist er Grundlage für die Weiterentwicklung des Zonenplanes. Der Masterplan gilt als wichtiges Steuerungsinstrument für die räumliche und städtebauliche Entwicklung einer Gemeinde.

Der Masterplan besteht aus Visionen, Leitsätzen und Kernideen. Er stellt somit die strategische Orientierung über einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren sicher und gibt anhand von mehr oder weniger konkreten Vorschlägen die Stossrichtung für die weitere Umsetzung vor. (mh)

Neuer Hauptschalter und veränderte Schalteröffnungszeiten im Rathaus

Derzeit wird im Buchser Rathaus umgebaut. Im September wird nach einer rund viermonatigen Umbauphase das neue Frontoffice in Betrieb genommen. Gleichzeitig werden vorerst während einer viermonatigen Testphase neue Schalteröffnungszeiten eingeführt. Im Fokus steht die Kundschaft – sie soll von den Neuerungen profitieren.

Im November 2009 gab die Bürgerversammlung grünes Licht für den Umbau der Schalteranlagen im ersten Obergeschoss im Rathaus. Das Ziel war klar: einladende, freundliche und helle Räume sollen die bisherige, rund zwanzigjährige und nicht mehr ganz zeitgemässe Schalteranlage ersetzen. Durch eine optimierte Raumeinteilung und vor allem durch den Zusammenschluss von zwei Abteilungen zu einer grossen Verwaltungseinheit sollen die Abläufe einfacher und effizienter werden. Wenn alles plangemäss verläuft, können die neuen Räumlichkeiten Anfang September 2010 bezogen werden.

Zentrale Anlaufstelle

Im Frontoffice werden unterschiedlichste Dienstleistungen, die früher auf verschiedene Abteilungen verteilt waren, zusammengefasst. So können im Frontoffice Identitätskarten bestellt, Tagesgeneralabonnements bezogen, Mofas gelöst, Unterschriften beglaubigt, Bewilligungen für Strassenmusik beantragt oder Wohnsitzbescheinigungen angefordert werden, um nur einige Beispiele zu nennen. Dazu werden im Frontoffice AHV/IV/EL-Geschäfte abgewickelt und das Zivilstandswesen betreut, wobei die meist sehr persönlichen Gespräche und Beratungen zu diesen Themen mehrheitlich im Hintergrund direkt an den Arbeitsplätzen der Fachleute erfolgen. Zahlungspflichtige Dienstleistungen



Bald bessere Dienstleistungsmöglichkeiten für unsere Ämter: Hier, im ersten Stock des Rathauses, entsteht das künftige Frontoffice der Gemeindeverwaltung.

können bargeldlos beglichen werden. Diskrete Gespräche werden in separaten Räumen geführt. Den Kundinnen und Kunden steht ab September ein öffentlich zugänglicher Internetcorner gratis zur Verfügung. Für einen guten Service und eine hohe Fachkompetenz sorgen unter Leitung von Abteilungsleiter Ignaz Ackermann motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit mehrjähriger Berufserfahrung.

Erweiterte Schalteröffnungszeiten

Die Gemeindeverwaltung Buchs versteht sich als kompetentes, effizientes und kundenorientiertes Dienstleistungsunternehmen. Massstab der täglichen Arbeit sind die Anliegen der Bevölkerung. Dabei müssen die Schalteröffnungszeiten abgestimmt sein auf die Bedürfnisse einer modernen Gesellschaft.

Mit Blick auf diese Maxime werden die Öffnungszeiten im Rathaus angepasst,



Hochbetrieb bei den Installations- und Baufirmen, die das zeitgemäss ausgestattete Frontoffice der Gemeindeverwaltung Buchs in Rekordzeit erstellen.

und zwar parallel zur Inbetriebnahme der neuen Schalteranlage. Publikumsintensivere Abteilungen – dazu gehören nebst dem Hauptschalter die Dienststellen Bauverwaltung, Betreibungsamt, Finanzverwaltung, Grundbuchamt, Sozialamt, Schulverwaltung und Steueramt – halten ab September am Mittwoch über Mittag ihre Schalter offen.

Damit bleibt das Rathaus einmal die Woche von morgens 8.30 Uhr bis abends 18.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Die neuen Schalteröffnungszeiten gelten vorerst für eine Dauer von vier Monaten. Wenn das Angebot auf Interesse stösst und von der Bevölkerung auch genutzt wird, wird es beibehalten. An-

dernfalls würden im Anschluss an die Testphase wieder die bisher geltenden Schalteröffnungszeiten gelten.

Martin Hutter

Das Frontoffice

Bürgerschalter, Servicebüro oder eben Frontoffice: Viele Gemeinden fassen publikumsintensivere Arbeiten zunehmend zusammen. Während kleinere Dienstleistungen wie beispielsweise An-/Abmeldung, Mofalösung, amtliche Beglaubigungen, Bestellung von Identitätskarten oder der Bezug von Bahnbilketten früher auf verschiedene Abteilungen im ganzen Rathaus verteilt waren, so gilt heute eine zentrale Anlaufstelle. Im Buchser Rathaus erfolgt rund jeder dritte der täglich durchschnittlich 430 telefonischen oder persönlichen Kundenkontakte mit dem Hauptschalter. (mh)



Das Frontoffice im Modell: So sieht das Buchser Frontoffice aus, wenn es in absehbarer Zeit fertiggestellt ist.

Vorabklärungen für ein Bürgerwindkraftwerk am Buchserberg

Der Gemeinderat von Buchs hat sich auf Initiative des Naturstrom-Beirats «Natürlich Rii-Seez Power» entschieden, ab August 2010 am Buchserberg im Gebiet Lochbrunnen mit LIDAR – Light Detection And Ranging – das Potenzial des dort vorhandenen Windes zu erfassen. Das könnte der Anfang einer Windkraftanlage am Buchserberg sein.

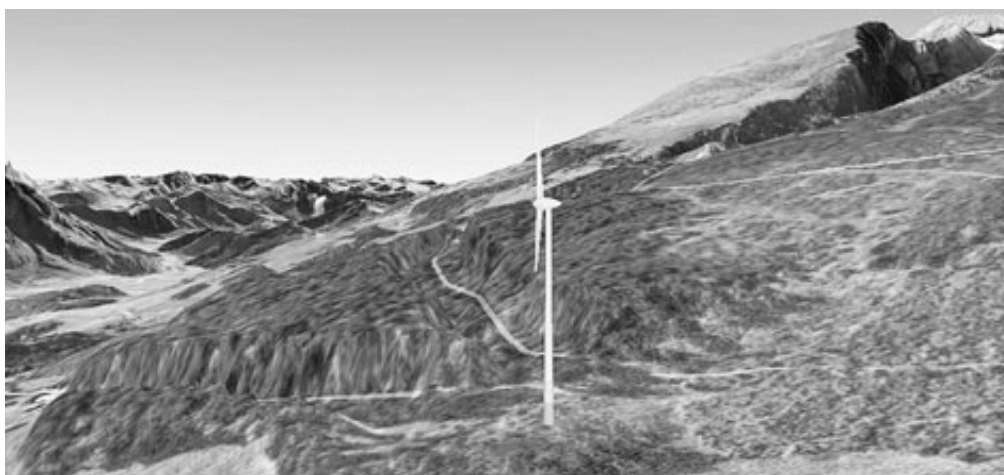
Auslöser für die Initiative war ein Besuch im Windpark Wildpoldsried (www.wildpoldsried.de). Die Besuchergruppe aus Mitgliedern des Naturstrom-Beirates, des Gemeinderates Buchs sowie der Umwelt- und Energiekommission Buchs, war von folgenden Punkten beeindruckt:

Ein Beitrag zur nachhaltigen Stromgewinnung

«Natürlich Rii-Seez Power» hat sich zum Ziel gesetzt, mit dezentralen Energieerzeugungssystemen (Wasserkraft, PV-Anlagen, Biomassenutzung und evtl. Windkraftanlagen) zur nachhaltigen Stromgewinnung beizutragen. Mit diesem Messprojekt wird ein erster Schritt zur Abklärung einer möglichen Windenergienutzung im Rii-Seez-Power-Gebiet gemacht.

Was ist LIDAR – Light Detection And Ranging?

Bei LIDAR können mit einer Radarmessung die Windverhältnisse ohne konstruktiven Aufwand bis zu 200 Meter über Grund (Messmast) ausgemessen werden. Intensive Laserimpulse werden in die Atmosphäre ausgesandt. Das von entfernten Teilchen oder Molekülen rückgestreute Licht wird gesammelt und als Funktion der Zeit und der Frequenzverschiebung analysiert. Die Entfernung zwischen dem LIDAR-System und den Messvolumen ist durch die



Momentaufnahme auf der Google-Earth unterstützten Computeranimation, die zeigt, wie dereinst ein Windkraftwerk am Buchser Berg aussehen könnte.

Lichtgeschwindigkeit und die Zeitdauer zwischen Aussenden und Empfang der Lichtimpulse gegeben. Aus der Frequenzverschiebung wird die Windgeschwindigkeit mit Hilfe des Dopplereffekts bestimmt. Die Daten dieser Messkampagne werden von Dr. Bruno Dürr, Klimatologe ETHZ, in Buchs ausgewertet (www.sunergy.li).

Wieso diese Messungen?

Die Messergebnisse haben in jedem Fall einen grossen Nutzen, auch falls die Windverhältnisse für den Betrieb einer grossen Windkraftanlage nicht genügen sollten. Mit der Messung wird das Netz an Messpunkten im Rheintal verdichtet und trägt zur Steigerung der Aussagekraft der lokalen Windkarten

bei. Zudem wird die effiziente Analyse der Windkraftpotenziale gefördert.

Im Internet ein Modell

Das kleine LIDAR wird dem Buchser Berggänger nicht auffallen. Bereits heute kann man über die Wbseite von Rii-Seez Power (www.riiseezpower.ch/News/News/WindkraftnutzungimRiiSeezPowerGebiet/tabid/141/Default.aspx) das Modell einer möglichen Windkraftanlage am Buchserberg ansehen.

Roland Rebsamen/b.

(Zum Öffnen des Links benötigen Sie das Programm Google Earth, das über die gleiche Webseite kostenlos heruntergeladen werden kann.)

Das Bauprojekt der evangelischen Kirchgemeinde Buchs vorgestellt

Am Sonntag, 13. Juni, informierte die Kirchenvorsteherschaft der evangelischen Kirche Buchs über ihr Bauprojekt «Begegnungsraum mit Lifterschliessung Kirche». Interessierte hatten die Möglichkeit, Näheres über das Bauprojekt und das weitere Vorgehen zu erfahren. Als Nächstes werden verschiedene Fachplaner die Machbarkeit und die Kosten im Detail überprüfen.



Nachtsicht Projekt: In der Bildmontage erhält man einen ersten Eindruck der geplanten Baute.

Bildmontage: Berger+Partner AG Architekten

Präsidentin Ruth Graf wies in ihrer Begrüssung darauf hin, dass gerade auch im Hinblick auf das von der Kantonalkirche lancierte Projekt «Generationenkirche/Familienkirche» ein zusätzlicher Raum für Begegnung mit kleinem Office nötig werde.

Einem Bedürfnis nachkommen

Im Weiteren fehle heute ein behindertengerechter Zugang auf alle Geschosse der Kirche. Bauchef Kurt Stumpf hob hervor, dass sich die Kirchenvorsteherschaft einstimmig für den vom Architekturbüro Berger eingereichten Vorschlag entschieden habe. Auch von der Denkmalschutzbehörde sei der vorliegende

Projektvorschlag schon während der Jurierung unterstützt worden. Architekt Rolf Berger sprach zuerst über die Ausgangslage und stellte anschliessend das Projekt vor. Er führte im Detail die denkmalpflegerischen Werte der mächtigen Kirche aus den 30er-Jahren aus. Angeblich ist der Kirchturm der erste vollumfänglich aus Beton gebaute Turm der Schweiz. Eindrücklich sind auch die Ausbauarbeiten in Holz im Innern der Kirche. Die Kirche mit Schiff und Empore bietet auch heute noch genügend Platz. Es sind jedoch nur wenige Nebenräume vorhanden, und es fehlt ein Gemeinschaftsraum in der näheren Umgebung.

Durch das Projekt soll die Kirche sowohl optisch als auch substanziell im Innen- und im Aussenraum nicht verändert werden. Auch die Lifterschliessung aller genutzten Ebenen der Kirche darf von aussen nicht erkennbar sein. Man will einen Begegnungsraum schaffen, der sowohl autonom als auch direkt vom Kirchenschiff aus erschlossen werden kann.

Planerische Aspekte

Der neue festlich gestaltete Begegnungsraum mit Office ist als «Flügelbau» in der südöstlichen Ecke des Kirchensockels geplant. Das abstrakte Volumen bildet an diesem Standort einen Licht- und Gartenhof. Der Neubau als «Laterne» thematisiert am gewählten Standort die lebendige Kirche. Der unterirdische Teil des Flügelbaues bietet Platz für Nebenräume wie Garderobe, Lager und WC-Anlage und erschliesst schwellenlos den Lift ab Kirchgasse.

Wohlwollende Aufnahme

Die anschliessende Diskussion zeigte eine insgesamt wohlwollende Aufnahme des Projektes. Als Nächstes werden verschiedene Fachplaner wie Statiker und Haustechniker die Machbarkeit und die Kosten im Detail überprüfen. An der Kirchgemeindeversammlung 2011 wird über den Baukredit abgestimmt.

Andrea Wohlgemuth, evangelische Kirchgemeinde Buchs

Mitteilungen aus dem Rathaus

Rauchverbot ab dem 1. Juli 2010

Im September 2009 hat sich die Stimmbürgerschaft des Kantons St. Gallen für eine Verschärfung der geltenden Gesetzgebung zum Schutz vor dem Passivrauchen ausgesprochen. Darum ist seit dem 1. Juli 2010 das Rauchen in Gastronomiebetrieben nicht mehr zulässig.

Erlaubt sind einzig Raucherzimmer, sogenannte Fumoirs, die den gesetzlich festgelegten baulichen, Lüftungstechnischen und betrieblichen Anforderungen genügen und entsprechend geführt werden.

Ob ein Fumoir zulässig ist, wird im Einzelfall auf Gesuch hin im Baubewilligungsverfahren geklärt. Die 74 Buchser Gastronomiebetriebe wurden bereits Anfang März auf die veränderte Rechtslage aufmerksam gemacht.

Fido, Bello und andere Hunde

In Buchs leben mehr als 500 registrierte Hunde. An Orten mit hoher Nutzungsintensität kann es zu Konfliktsituationen kommen. Für ein friedliches Zusammenleben aller Nutzergruppen haben Hundehalter ihren Pflichten nachzukommen, damit weder Mensch noch Tier gefährdet oder belästigt bzw. fremdes Eigentum beschädigt wird.

Es häufen sich die Reklamationen, wonach Hundekot bzw. Hundekotsäcke liegen gelassen werden. Gelegentlich reagieren Grundeigentümer, wenn Hunde unüberwacht herumlaufen und auf ihrer Parzelle versäubern. Das führt zu Verstimmungen, manchmal zu Konflikten und in Einzelfällen zu Bussen. Hundebesitzer sind angehalten, den Kot ihrer Tiere regelkonform zu entsorgen. Dazu stehen an verschiedenen Standor-



In den letzten Wochen wurden in ganz Buchs neue, benutzer- und bedienungsfreundliche Abfallkübel montiert. b.

ten «Robidogs» bereit. Selbstverständlich können verschlossene Hundekotsäcke aber auch in normalen Abfalleimern deponiert werden. Besten Dank für die Rücksichtnahme.

Trottoirerweiterung entlang der Churerstrasse

Das Trottoir auf der Westseite der Churerstrasse soll bis Ende Jahr erweitert werden. Es ist geplant, zwischen den Einlenkern Grofstrasse und Bachstrasse einen rund 75 Meter langen und 2 Meter breiten Gehweg zu erstellen, um die heute bestehende Lücke zu schliessen. Damit wird die Verkehrssicherheit entlang dieses von Schülerinnen und Schü-

lern als Schulweg genutzten Strassenstückes erheblich verbessert.

Zwei Drittel der anfallenden Kosten werden vom Kanton getragen, ein Drittel geht zulasten der Politischen Gemeinde Buchs. Der Lead für die Umsetzung liegt beim Kanton.

Auf Masterplanung folgt Richtplanung

Der Masterplan bezeichnet die räumlichen Schwerpunkte einer Gemeinde und stellt so die Konkretisierung des Leitbildes dar. Gleichzeitig ist er Grundlage für die Weiterentwicklung des Richt- und Zonenplanes.

Zusammen mit externen Fachleuten hat der Gemeinderat den Masterplan erarbeitet und verabschiedet. Am 15. September 2010, 19.30 Uhr, wird die Bevölkerung an einer öffentlichen Veranstaltung in der Aula Flös über die Schwerpunkte informiert (siehe auch Beitrag auf Seite 5 und 6). Die Resultate fliessen in die jetzt folgende Anpassung des Richtplanes ein. Für die Planungsarbeiten hat der Gemeinderat einen Kredit in Höhe von 160'000 Franken gesprochen. Der Kreditbeschluss unterstand vom 21. Juli bis 19. August 2010 dem fakultativen Referendum, das unbenutzt verstrich.

Vereine erhalten finanzielle Unterstützung

34 in Buchs ansässige Vereine haben ein Gesuch um finanzielle Unterstützung eingereicht. Sie werden von der öffentlichen Hand finanzielle Zuschüsse in Höhe von rund 66'000 Franken erhalten. Die Verteilung erfolgte wie in den Vorjahren nach vordefinierten Kriterien.

Strassenbau: Der Kanton gestaltet die Rheinstrasse in Buchs um

In die Endphase getreten sind Umbauarbeiten an der Rheinstrasse am Ostrand von Buchs. Da es sich dabei um ein Kantonsstrassenstück handelt, untersteht das Umbauprojekt der Ägide des kantonalen Baudepartementes. Der Gemeinde Buchs war es aus Sicherheitsgründen ein Anliegen, den Verkehr auf diesem viel befahrenen Strassenstück zu verlangsamen.



Bauarbeiten schreiten zügig voran: Nach einer mehrwöchigen Sperrung ist jetzt die Rheinstrasse wieder befahrbar.

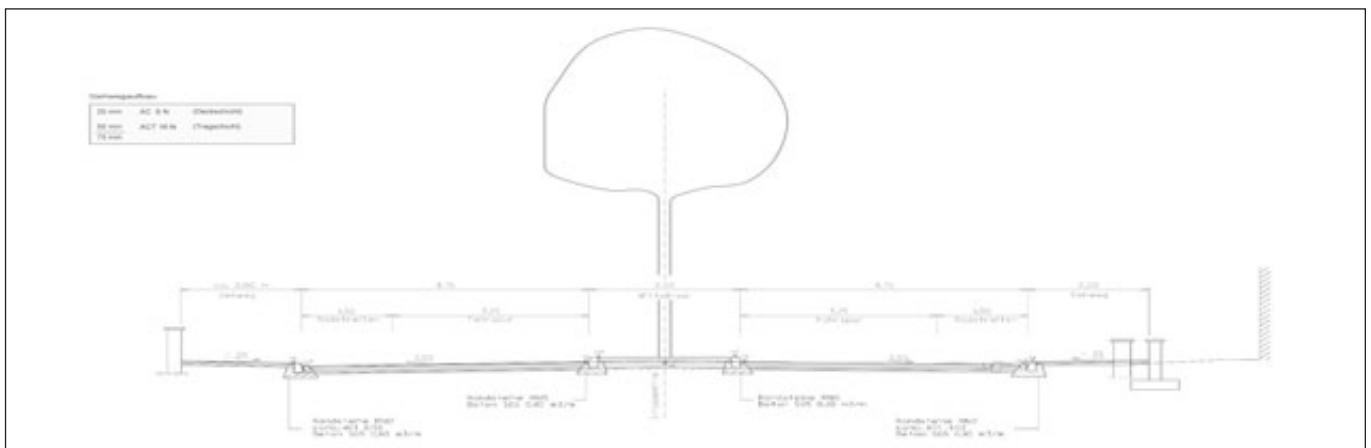
Rund 16'000 Fahrzeuge befahren laut Verkehrszählung die Rheinstrasse im Durchschnitt täglich. Weil die Strasse mit einer Fahrbahnbreite zwischen 9,5

und 15 Metern eher breit wirkt und zum schnellen Fahren verleitet, war die Gemeinde Buchs schon vor einiger Zeit beim kantonalen Baudepartement vor-

stellig geworden und hatte den Bau einer sogenannten Pfortneranlage vorgeschlagen.

Umfassende Sanierungsarbeiten

Nach längerer Wartezeit war es im Frühsommer dieses Jahres nun endlich so weit, dass die Ausführung des Strassenumbaus an die Hand genommen werden konnte. Als Verkehrsberuhigung sind Mittelinseln geschaffen worden, die jetzt noch mit Bäumen bepflanzt werden. Auf der Fahrspur werden Radstreifen von 1,5 Metern ausgeschieden, und beidseitig der Strasse sind Gehwege geplant. Beide Fussgängerübergänge werden mit Mittelinseln geschützt. Der Kostenvoranschlag für das Projekt beträgt 1'124 Millionen Franken. Der Anteil der Gemeinde Buchs beläuft sich auf 399'900 Franken. *b.*



Planausschnitt aus den Projektunterlagen: Diese Darstellung zeigt im Detail, wie die neue Rheinstrasse nach Fertigstellung aussehen wird.

Arbeitsgruppe Sicherheit: vier Video-standorte werden beantragt

Nach dem Bürgerentscheid hat sich die Arbeitsgruppe Sicherheit unter der Leitung von Gemeinderat August Wehrli einlässlich mit der Standortfrage befasst und wird beim Gemeinderat jetzt beantragen, die Tiefgarage Flös, den Veloraum beim Oberstufenzentrum, den Kappelipark und die Bahnhofunterführung mit Video zu überwachen.

Die Arbeitsgruppe Sicherheit hat sich den Entscheid nicht leicht gemacht, wie deren Leiter August Wehrli sagt. Die Zustimmung für das Polizeireglement sei ein klarer Beweis, dass die Bürgerschaft mehr Sicherheit will und den immer wieder vorkommenden Sachbeschädigungen einen Riegel vorschieben möchte. Die Arbeitsgruppe habe sich auch auswärts orientiert und sich mit den Lösungsansätzen anderer Gemeinden, die schon Erfahrungen mit der Videoüberwachung haben, vertraut gemacht. Letztlich sei aber doch jeder Fall ein besonderer Fall und müsse deshalb auch individuell auf die Situation und die Bedürfnisse abgestützt werden, sagt August Wehrli.

Vorerst vier Kamerastandorte

Aufgrund eines Kriterienrasters, der zum Beispiel bisherige Vorkommnisse und eine Einschätzung des Sicherheitsdefizites enthält, hat sich die Arbeitsgruppe vorerst für die Bezeichnung von vier Videokamerastandorten entschieden. Sie sollen das Sicherheitsgefühl in der Tiefgarage Flös, im Veloraum beim Oberstufenzentrum, im Kappelipark und in der Bahnhofunterführung unmittelbar beim Bahnhof verbessern. Nebst den Standorten wurden auch bereits Produkte evaluiert. Die Arbeitsgruppe schlägt das Produkt Securiton vor. Da die ganze Sache natürlich auch eine finanzielle Komponente habe, sagt



Wenn es nach dem Willen der Arbeitsgruppe Sicherheit geht, so soll diese Unterführung beim Bahnhof in Zukunft mit Videokameras überwacht werden.

August Wehrli, sei für die Arbeitsgruppe das Gerät mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis in Frage gekommen.

Der Ball liegt beim Gemeinderat

Selbst wenn der Gemeinderat dem Antrag der Arbeitsgruppe Sicherheit folgt, was zu erwarten ist, wird es noch einige Zeit dauern, bis die Kameras installiert werden können. Zuerst müsse die Investition jetzt ins Budget aufgenommen und der Bürgerschaft vorgelegt werden.

Die Arbeitsgruppe Sicherheit will nach der Installation der Videokameras genau beobachten, wie und ob sich die Situation verändert. Erst dann will man entscheiden, ob weitere Standorte in Frage kommen. August Wehrli nennt andere Schulhäuser, den Postplatz und eventuell die Anlage am Werdenbergersee. Schützenhilfe in Bezug auf positive Veränderung könnte der Arbeitsgruppe Sicherheit unter Umständen auch das neue Benutzungsreglement für Schul-

anlagen leisten. August Wehrli zumindest erwartet von den darin enthaltenen neuen Sanktionierungsmöglichkeiten ebenfalls eine Verbesserung. Sollte diese eintreten, wäre die Arbeitsgruppe allenfalls sogar bereit, die jetzt beschlossenen Videostandorte bei den Schulen nochmals zu überdenken. «Es kostet alles Geld, und wir wollen auch nicht mehr ausgeben, als es unbedingt braucht», betont August Wehrli.

August Wehrli geht davon aus, dass die Arbeitsgruppe Sicherheit, der unter an-

derem auch die Polizei, die Jugendarbeit, die SBB und die Bahnhofspaten angehören, weiterhin bestehen bleibt. «Wir werden von der Bevölkerung immer wieder auf Missstände und Sicherheitsprobleme aufmerksam gemacht», erklärt der Arbeitsgruppenleiter.

Auch die Gruppe selber beobachtet das Geschehen in Buchs und die Szene sehr aufmerksam und mit wachem Interesse. August Wehrli bezeichnet auch die Zusammenarbeit mit der Polizei als sehr gut. Eine gewisse Beruhigung sei einge-

treten. Und in dem Sinne habe sich die Aufstockung der Gemeindepolizei auch gelohnt, sagt August Wehrli.

«Aber wir stellen natürlich auch fest, dass es in der Szene gewisse Verlagerungen gegeben hat.» Das dürfe so nicht bleiben, betont August Wehrli. Er bedauert aber, dass die Kantonspolizei die Aktion Ameise, bei der mit Scheinkäufen operierte wurde, inzwischen eingestellt hat. Seiner Auffassung nach müssten die Möglichkeiten für die Fortsetzung geschaffen werden. *b.*

Mitteilungen aus dem Rathaus

Personelles

- **Miriam Agirmann**, Sachbearbeiterin Finanzverwaltung, neu Abteilungsleitungs-Stv. Finanzverwaltung, per 1. August 2010
- **Carmen Allen-Herrera**, Logopädin, Austritt per 31. Juli 2010
- **Sandra Bachmann**, Jobsharing zusammen mit Katrin Burkart, Lehrkraft 1. Primarklasse Grof, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Anita Bosser**, Sachbearbeiterin Sozialamt, Austritt per 31. Juli 2010 infolge Stellenwechsel
- **Ursula Dürst**, Abteilungsleitungs-Stv. Finanzverwaltung, Austritt per 31. Juli 2010 infolge Wahl zur Steuersekretärin/Finanzverwalterin Politische Gemeinde Rüthi
- **Liibaan Faarax**, Sachbearbeiter Sozialamt, Stellenantritt per 1. September 2010
- **Christian Frei**, Sachbearbeiter Schulverwaltung, Austritt per 30. Oktober 2010 infolge Pension
- **Hansjakob Gabathuler**, Lehrkraft Mittelstufe Buchserbach, Austritt per 31. Juli 2010 infolge Pension
- **Angela Good**, Teilzeit, Lehrkraft 5. Primarklasse Räfis, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Alma Guntli**, Sachbearbeiterin Gemeinderatskanzlei, Stellenantritt per 1. Juli 2010
- **Rico Grüneis**, Teilzeit, Lehrkraft Oberstufe/Sportlehrer, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Regula Gschwend**, Primarschule Kappeli, Austritt per 31. Juli 2010
- **Barbara Hauser**, Teilzeit, Lehrkraft 4. Primarklasse Hanfland, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Claudia Hoppeler**, Teilzeit, Schwimmlehrkraft, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Sabrina Hutter**, Primarschule Grof, Austritt per 31. Juli 2010
- **Corina John**, Klassenlehrkraft 4. Primarklasse Kappeli, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Carolyn Kaeslin**, Primarschule Buchserbach, Austritt per 31. Juli 2010
- **Patricia Klauser-Egli**, Ratsschreiber-Stv., Austritt infolge Mutterschaft (ab August)
- **Marlies Luzi**, Sachbearbeiterin Schulverwaltung, Stellenantritt per 1. September 2010
- **Susan Mettler**, Teilzeit, verschiedene Klassen, Lehrkraft Hanfland, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Tanja Mettler**, Teilzeit, Lehrkraft 4. Primarklasse Buchserbach und Deutsch als Zweitsprache, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Georg Rohrer**, Lehrkraft Unterstufe Buchserbach, Austritt per 31. Juli 2010 infolge Pension
- **Christoph Rhyner**, Jobsharing zusammen mit Elisabeth Eggenberger, Lehrkraft 3. Primarklasse Hanfland, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Romana Rudolf**, Teilzeit, Schwimmlehrkraft, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Michaela Schneider**, Sachbearbeiterin Finanzverwaltung, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Ueli Vetsch**, Lehrkraft Mittelstufe Kappeli, Austritt per 31. Juli 2010 infolge Pension
- **Manuela von Rotz**, Teilzeit, Lehrkraft 1. Primarklasse Räfis, Stellenantritt per 1. August 2010
- **Sarah Zigerlig**, Logopädin, Stellenantritt per 1. August 2010

Sicherheit verbessern: Buchser Gemeindepolizei ist wachsam

Am 25. November 2002 hat sich die Bürgerversammlung aufgrund des offensichtlichen Drogenhandels auf der Bahnhofstrasse mehrheitlich für den Ausbau der Gemeindepolizei ausgesprochen. Das bedeutete Aufstockung des Personalbestandes von einer auf drei Vollzeitstellen. Die Polizisten haben alle Hände voll zu tun. Buchsaktuell begleitete sie.

Führungsmässig untersteht die Gemeindepolizei von Buchs dem Chef der Kantonspolizei Buchs, Markus Gantenbein. Ein in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Gemeinde Buchs entstandenes Pflichtenheft umschreibt sehr genau, welche Aufgaben die Gemeindepolizisten zu versehen haben. Dabei steht die Förderung der subjektiven Sicherheit in Buchs ganz oben auf der Liste.

Keine Bürohocker

Das alleine macht schon augenscheinlich, dass die Gemeindepolizei von Buchs viel auf der Strasse ist. Präsenz ist schon der halbe Erfolg. Wenn die Polizisten Stephan Reutegger, Patrice Fuchs und Zoran Acimovic nicht zu Fuss unterwegs sind, sieht man sie schon mal in Zweierpatrouillen auf ihren Polizeiveilos ihrer Arbeit nachgehen. Selbstverständlich steht in ihrer Garage beim Polizeiposten an der Rheinstrasse auch ein mit allen Erfordernissen ausgestattetes Polizeiauto, das sie mobil macht.

Von Betäubungsmittel bis Parkbussen

Der Aufgabenkatalog für die Gemeindepolizei ist umfangreich und verlangt zwingend eine solide Berufsausbildung. Deshalb sind die heutigen Gemeindepolizisten Kantonspolizisten, die eine intensive und auch sehr anspruchsvolle Polizeischule hinter sich gebracht ha-



Der Leiter der Gemeindepolizei Buchs Markus Gantenbein (v.l.n.r) und die Gemeindepolizisten Zoran Acimovic, Stephan Reutegger und Patrice Fuchs.

ben. Dieser Umstand führte dazu, dass am 1. Januar 2007 der langjährige Gemeindepolizist Stephan Reutegger ins Dienstverhältnis der Kantonspolizei St. Gallen aufgenommen wurde. Seither

absolviert auch er die vom Kommando vorgeschriebenen Weiterbildungen und Schiessübungen. Seit dem Neubau des Polizeipostens Buchs befinden sich die Büros der Gemeindepolizei ebenfalls im



Die Gemeindepolizisten auf ihrer Patrouille an der Bahnhofstrasse.

grossen Werkhofgebäude an der östlichen Ausfahrt von Buchs.

Auf Patrouille mit der Gemeindepolizei

Die Tätigkeit der Gemeindepolizei Buchs lässt sich in vier Schwerpunkte einteilen: sicherheitspolizeiliche Aufgaben, Überwachung des ruhenden Verkehrs, Ermittlungen für die Gemeindebehörden und Ausführung von Aufträgen für die Gemeinde. Zu den sicherheitspolizeilichen Aufgaben ge-



Auch Parks und Spielplätze werden von der Gemeindepolizei überwacht.

hört unter anderem auch die Bekämpfung der Drogenszene und des Betäubungsmittelhandels in Buchs. «Wir machen häufig Kontrollen», bestätigt Markus Gantenbein. Das Resultat ist eine stete Verunsicherung der Szene und eine deutliche Erschwerung des Drogenhandels, der sich seinerseits immer raffinierteren Methoden bedient.

Auf einer Patrouille mit der Gemeindepolizei verweisen die Polizisten auch auf ihren Auftrag im Zusammenhang mit Ruhe und Ordnung. Es kommt immer wieder zu unerlaubten Lärmbelästigungen, die das Einschreiten der Polizei erfordern. Neu gehört dazu auch die Bekämpfung des Litterings, weshalb die Gemeindepolizei auch schon mal bei den Schulhäusern und auf den bekannten Freizeitplätzen wie dem Werdenbergersee anzutreffen ist.

Manchmal ist aber ganz einfach auch der gute Rat des Gemeindepolizisten gefragt. Bereitwillig und in freundlichem Ton geben sie Auskunft. Wird ein Vergehen festgestellt, können sie aber schon mal recht bestimmt werden. Das gehöre eben auch zum Beruf, ist zu erfahren.

Glücksspielern auf der Spur

Zu den Pflichten der Gemeindepolizisten gehört auch die Überwachung der Schliesszeiten bei den Gastwirtschaften. Sie werfen zudem, weil gerade jetzt wieder im Trend, ein Auge darauf, dass nicht illegal gespielt wird. Gesetze, die nicht kontrolliert würden, seien unnütz, erfahren wir. So kommen die Gemeindepolizisten auch nicht darum herum, Bussen zu verteilen. Im Fachjargon lässt sich diese Tätigkeit ganz unverdächtig unter dem Titel «Überwachung des ruhenden Verkehrs» einordnen. Aber «Zettelstecken» sei längst nicht die Hauptaufgabe der Gemeindepolizei, sagt Markus Gantenbein. Seine Leute seien gut ausgebildet und freuen sich, wenn sie möglichst vielfältige und anspruchsvolle Arbeit verrichten können.

Wichtige Personenkontrollen

Wenn die Gemeindepolizisten durch Buchs patrouillieren, fallen sie in ihren Uniformen sofort auf. «Das ist uns recht», sagt dazu ein Geschäftsmann an der Bahnhofstrasse, der gerade dabei ist, Waren vom Auto in seinen Laden zu tragen. Tatsächlich sind die Gemeindepolizisten – ausser sie verpassen einem wirklich mal eine Busse – in Buchs gerne gesehen. Sie führen auch häufig Personenkontrollen durch, kontrollieren Aufenthaltsberechtigungen in den Asylunterkünften und überprüfen Strassenmusikanten oder Bettler. Zu ihren vorrangigsten Patrouillenzielen gehören der Werdenbergersee, Post- und Bahnhofplatz, Kindergärten, Wohnquartiere, Schulhäuser, Schulwege und die Bahnhofstrasse. Die Gemeindepolizei ist aber auch am Buchserfest, am Jahrmarkt, bei Zirkusvorstellungen und weiteren Anlässen präsent. So gerne sie unter den Leuten seien, die Menge an administrativer Arbeit, die sie auf dem Posten zu erledigen haben, sei auch nicht gerade unbedeutend, sagt Markus Gantenbein.

b.

Informationsveranstaltung: der Armut aktiv etwas entgegensetzen

Rolf Steiner, der Geschäftsleiter der Caritas St. Gallen, erklärt, wieso Armut in der Schweiz ein Problem ist, und warum es sich lohnt, an der regionalen Armutsveranstaltung am 7. September 2010 teilzunehmen. Die Caritas hat sich zum Ziel gesetzt, in den nächsten zehn Jahren die Armut in der Schweiz zu halbieren. Dazu braucht sie die Hilfe aller.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Anlass «Armut wahrnehmen – gemeinsam handeln» am 7. September im katholischen Pfarreiheim Buchs hat sich *Buchsaktuell* mit Rolf Steiner von der Caritas St. Gallen über die Armut und die Möglichkeiten, ihr zu begegnen, unterhalten.

Herr Steiner, die Caritas möchte in den nächsten zehn Jahren Armut in der Schweiz halbieren. Gibt es bei uns überhaupt Armut in grösserem Ausmass?

Rolf Steiner: Die Caritas Schweiz geht davon aus, dass jede zehnte Person bei uns in einem Haushalt lebt, der von einem Erwerbseinkommen unter der Armuts Grenze leben muss, also zum Beispiel sozialhilfe- oder ergänzungsleistungsberechtigt wäre. Die Zahl der Sozialhilfebezüger hat sich in den letzten 20 Jahren von 1,8 auf 3,9 Prozent der Einwohner verdoppelt. Für die einzelnen Personen bedeutet das, dass sie über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von Teilen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen sind.

Was meinen Sie konkret damit?

Rolf Steiner: In unserer Beratungsarbeit erfahren wir täglich, wie ausserordentliche Ausgaben wie zum Beispiel Zahnarztrechnung, Veloreparatur oder hohe Heizkosten Menschen in Bedrängnis bringen. Einfache Alltäglichkeiten wie



Armut ist auch in der Schweiz gegenwärtig: Jede zehnte Person lebt von einem Erwerbseinkommen unter der Armuts Grenze.

Bild: Caritas Schweiz

Geburtstagsgeschenke an Klassenkameraden, ein Badibesuch für die ganze Familie oder ein Restaurantbesuch nach einer Vereinsprobe liegen oft nicht drin. Dazu kommt, dass materielle Armut nicht selten mit schlechter Schulbildung, angeschlagener Gesundheit und Erwerbslosigkeit einhergeht. Wenn Armut über lange Zeit andauert und nicht selbst gewählt ist, führt sie oft zu Krankheit, Isolation und Ausschluss.

Ist die Armut in den Entwicklungsländern nicht viel schlimmer, sollte man nicht zuerst dort etwas dagegen tun?

Rolf Steiner: Armut im Süden ist leider immer noch ganz schlimm und nimmt zu. 1,4 Milliarden, also 20 Prozent der Menschen, müssen aus materiellem Mangel um ihr Leben und ihre Gesundheit fürchten. Aber die beiden Dinge lassen sich nicht vergleichen. Die Menschen hier leiden unter ihren knappen



Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer: Daraus leitet die Caritas Schweiz den Spielraum ab, bei mehr Solidarität und Offenheit die Armut halbieren zu können.

Ressourcen auch sehr. Daher engagiert sich Caritas Schweiz mit ihrer Auslandshilfe gezielt in Krisengebieten wie Haiti, Bangladesch und in Äthiopien. Die regionalen Caritas-Stellen wollen zusammen mit vielen anderen Partnern etwas tun gegen Armut bei uns.

Armut halbieren ist ein stolzes Ziel. Kann das überhaupt gehen?

Rolf Steiner: In den 1950er-Jahren gab es in der Schweiz einen politischen Willen, Armut im Alter und für behinderte Menschen abzuschaffen. Daraus entstanden die segensreichen Werke von AHV und IV. Mit der Halbierung der Armut möchte man nichts anderes, als die Armutsquote auf das Niveau von 1990 zu drücken. Jeder Soziologe kann aufzeigen, dass die Reichen auch in der Schweiz reicher werden, die Armen Jahr für Jahr ärmer. Gibt es da keinen Spielraum zum Halbieren von Armut?

Was wollen Sie mit dieser regionalen Armutsveranstaltung erreichen?

Rolf Steiner: Wir möchten zusammen mit lokalen Partnern und mit Armuts-erfahrenen aufzeigen, wie die Armut hier aussieht und was das für diese Menschen heisst. Wir zeigen gelungene Projekte und ermöglichen einen Austausch mit Institutionen, Politikern, Betroffenen und Interessierten, auch über regionale Möglichkeiten, weiterhin das Menschenmögliche zur Verkleinerung von Armut zu tun. Denn einer Gesellschaft geht es so gut, wie es den schwächsten Gliedern geht.

Wer organisiert die öffentliche Veranstaltung in Buchs?

Rolf Steiner: Die Veranstaltung am 7. September organisiert die Caritas St. Gallen in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, der katholischen Seelsorgeeinheit Bad Ragaz-Taminatal, der katholischen Kirchgemeinde Buchs-Grabs und der Region Sarganserland-Werdenberg. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch.

Interview: Caritas St. Gallen

Veranstaltung «Armut» in Buchs

Die Caritas St. Gallen lädt am Dienstag, 7. September 2010, 17 bis 22 Uhr ins katholische Pfarreiheim Buchs an der Pfundgutstrasse 5 zu einer Veranstaltung zum Thema Armut ein. Dabei zeigt Prof. Dr. Franz Schultheis von der Universität St. Gallen die Hintergründe zur «Armut in der Schweiz» auf.

Anschliessend findet zum Thema ein Talk mit Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Martina Gadiant, Erich Guntli, Rudolf Lippuner und Armuts-erfahrenen der Gruppe «Stutz ufwärts» aus Flawil statt.

Die Organisatoren sind dankbar für eine Anmeldung bis 3. September 2010 per Post, Telefon oder E-Mail an: Caritas St. Gallen, Teufener Strasse 11, 9000 St. Gallen, info@caritas-stgallen.ch, Tel. 071 577 50 10

«bike to work»: Energiestadt Buchs trat tüchtig in die Pedale

«Einen Monat mit dem Velo zur Arbeit fahren – da mache ich mit.» Das dachten sich die knapp 60 Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerkes Buchs, die sich im Juni an der nationalen Aktion «bike to work» beteiligten. Dabei wurden sehr bemerkenswerte Leistungen erbracht, wie die Auswertung zeigt.

Den nassen und kalten Wetterverhältnissen zum Trotz starteten 29 Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung und 27 Mitarbeitende des Wasser- und Elektrizitätswerkes Buchs am 1. Juni 2010 zur fünften Auflage von «bike to work». Wie Angestellte von über 1'200 Schweizer Betrieben und über 80 Energiestädten legten sie ihren Arbeitsweg im Juni so oft wie möglich mit dem Velo zurück.

Eine Motivationssache

«Es war einfach, Kolleginnen und Kollegen für die Aktion zu gewinnen», erklärt die Projektverantwortliche der Gemeindeverwaltung, Patricia Schwendener. «Nicht nur Sportbegeisterte liessen sich motivieren, sondern auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten ganz einfach die Chance, wieder einmal aufs Velo zu steigen.» Die Gewissheit, sowohl etwas für die eigene Gesundheit als auch für die Umwelt zu tun, trieb die in Dreier- oder Viererteams eingeteilten Teilnehmenden jeden Tag von Neuem an. Zum Durchhalten trug auch die Verpflichtung gegenüber dem Team bei.

«bike to work» – ein Erfolgsrezept.

Der Erfolg von «bike to work» ist nicht nur darauf zurückzuführen, dass Velofahren Spass macht und gut für die Gesundheit ist. Vielmehr besteht ein wesentlicher Teil der Aktion in der gegenseitigen Motivation, dem gemeinsamen

Spass und dem Austausch von Erfahrungen. Gemeinsame Begeisterung und kollektive Ergebnisse stärken den Teamgeist und wirken sich positiv auf das Wohlbefinden am Arbeitsplatz aus.

Wie Beobachtungen aus vergangenen Jahren und in anderen Betrieben zeigen, ist bei vielen Teilnehmenden die Luft allerdings nach einem Monat bereits wieder draussen: Sie lassen das Velo stehen und nehmen wieder vermehrt ihre alten Mobilitätsgewohnheiten auf. «Es wird aber auch Personen geben, die dauerhaft umsteigen und sich vermehrt aufs Velo setzen, sei es für den Weg zur Arbeit oder in der Freizeit», meint Patricia Schwendener.

5'000 Velokilometer jährlich

Viele Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung und des Wasser- und Elektrizitätswerkes Buchs fahren auch ohne «bike to work» das Jahr hindurch mit dem Fahrrad zur Arbeit. Bei jedem Wetter – egal, ob es schneit oder in Strömen regnet. Viele von ihnen haben kurze Arbeitswege, andere haben es weiter.

Den weitesten Arbeitsweg mit dem Velo zurückgelegt hat Ursi Dürst von der Finanzverwaltung: Sie fuhr an 16 Arbeitstagen mit dem Fahrrad die Strecke von Rüthi nach Buchs und zurück – auch bei den misslichsten Wetterverhältnissen. So kam sie täglich auf 36 Kilometer. Eine Glanzleistung. Noch mehr Kilometer geradelt ist Urs Wohlwend vom



Lange Arbeitswege und viele Velokilometer: Ursi Dürst und Urs Wohlwend.

Werkhof. Er strampelte an 23 Arbeitstagen je 25 Kilometer. So kamen im Juni 575 Kilometer zusammen.

Der in Sennwald wohnhafte Urs Wohlwend fährt übrigens das ganze Jahr hindurch mit dem Velo zur Arbeit und kommt so alleine für den Arbeitsweg auf rund 5'000 Velokilometer jährlich. Chapeau!

Martin Hutter



Freibadsaison dürfte trotz viel Regen das Vorjahresergebnis erreichen

Besuch im prächtig gelegenen Freibad Rheinau, wenige Tage nach Ferienende. Lässt sich schon etwas zum Erfolg der von längeren Schlechtwetterperioden geprägten Badesaison sagen? *Buchsaktuell* sprach mit den Badmeistern und den Badegästen, die vor allem die grossen Liegewiesen, das super Wasser und die gute Betreuung loben.

Sie schauen recht zuversichtlich drein, die beiden Badmeister Thomas Kroll und Michael Müller. Die Sonne steht am Himmel, die Wassertemperatur stimmt, die Besucherinnen und Besucher sind zufrieden, und Zwischenfälle im Schwimmbecken oder auf einer der Liege- und Spielwiesen gibt es, Gott sei Dank, keine.

Viel Regen und das beste draus gemacht

Das Buchser Freibad Rheinau ist immer einen Besuch wert. Vor allem dann, wenn die Hitze den Siedepunkt erreicht und dringend eine Erfrischung nötig ist. Aber auch bei weniger gutem Wetter gehen immer mehr Freibadbesucher ins Freibad Rheinau. «Das ist vor allem so, weil wir eine Schlechtwetterregelung eingeführt haben», erklärt Badmeister Thomas Kroll. Schlechtwetterregelung? «Dann gibt es reduzierte Öffnungszeiten, aber die sind fix», wird erklärt. Und wann tritt das Schechtwetterregime in Kraft? Auch das ist klar geregelt: Temperaturen unter 18 Grad, Dauerbewölkung oder Dauerregen. «Ich bin erst durch diese Neuerung bei den Öffnungszeiten darauf aufmerksam geworden, dass Baden auch bei bewölktem Himmel seinen Reiz haben kann. Vor allem geht es hier dann weniger hektisch zu, und der Erholungswert ist hundertprozentig», sagt eine Freibadbesucherin aus dem nahen Vaduz. Auch



Badmeister Thomas Kroll und Michael Müller freut es, wenn ihre Badegäste sich im Freibad Rheinau wohlfühlen.

zwei Jungs sind trotz zum Teil verregnetem Sommer hierhergekommen: wegen den Spielmöglichkeiten und den guten Pommes, wie sie sagen.

Etwa wie im Vorjahr

Den Gästen im Freibad Rheinau stehen ein 50 Meter langes Becken, ein Nichtschwimmerabteil mit Rutschbahn, ein 1-Meter- und ein 3-Meter-Sprungbrett sowie ein Kleinkinderbecken zur Verfügung. Das Badewasser wird mit einer

Solaranlage um zusätzliche 2 bis 3 Grad, maximal auf 25 Grad, erwärmt. Das wurde vor allem dieses Jahr sehr geschätzt und dürfte mitunter auch ein Grund dafür sein, dass Badmeister Thomas Kroll die Erfolgssituation so einschätzt, dass die Besucherzahl etwa das Vorjahresniveau erreichen könnte. Vorbehalten bleibt natürlich, dass sich der Herbst von seiner besten Seite zeigt. Das Freibad Rheinau ist noch bis zum 12. September geöffnet. *b.*

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten September 2010 bis November 2010 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Margareth Rhyner-Schäpper
Wiedenstrasse 44,
geboren 10.10.1913

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Meta Gerster-Kuhn
Bahnhofstrasse 44,
geboren 16.10.1915

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Herrn Werner Keller-Büchi
Wiedenstrasse 44,
geboren 20.10.1917

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Barbara Dietrich-Bargetzi
Technikumstrasse 25,
geboren 11.09.1919

Frau Katharina Roth-Bonderer
Heldastrasse 46,
geboren 19.10.1919

Frau Paula Reich-Berger
Säntisstrasse 1,
geboren 30.10.1919

Frau Theresia Hangartner-Metzler
Schlossweg 6,
geboren 30.10.1919

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Margareth Rüdisühli-Zweifel
Churerstrasse 30,
geboren 02.10.1920

Herrn Heinrich Rohrer-Leuzinger
Altendorferstrasse 57,
geboren 22.10.1920

Frau Ursula Schwendener-Deplazes
Pflegeheim Werdenberg,
geboren 12.11.1920

Herrn Andreas Stricker-Guntli
Wiedenstrasse 44,
geboren 23.11.1920

Frau Erna Berger
Werdenbergstrasse 7,
geboren 30.11.1920

Nicht verantwortlich für das Wetter: Wetterfrosch kommt aus Buchs

Buchs hat schon immer Berühmtheiten und Koryphäen hervorgebracht. Mario Slongo heisst der DRS-1-Wetterfrosch – er ist einer dieser Berühmtheiten. In Buchs aufgewachsen, ist er seit bald 22 Jahren der Wettermacher in der Schweiz schlechthin. Sein Renommee beruht vor allem darauf, dass er eben mehr als nur etwas über Hoch- und Tiefdruckgebiete weiss.

Die zwei letzten strengen Winter lassen die Frage aufkommen, wie ernst denn der Klimawandel überhaupt zu nehmen sei. DRS-1-Wetterfrosch Mario Slongo spricht Klartext und empfiehlt ein radikales Umdenken.

Wetter miterleben

Wetterfrosch Mario Slongo beobachtet im eigenen Garten gutmütige Stratos-Cumuluswolken: «Das untere Berner Oberland ist geradezu prädestiniert für Weststürme.» Er weiss, wovon er spricht: Seit 1988 bedient Mario Slongo seine Zuhörer jeden Samstag nach 9.10 Uhr auf dem Landessender DRS 1 mit seinen ausgedehnten Wetterprognosen und erklärt auf verständliche Art auch das Zusammenspiel von Wetter, Klima, Mensch und Natur.

Der in Buchs aufgewachsene, 63-jährige Doktor der Chemie lebt mit seiner Familie seit 27 Jahren im freiburgischen Tafers. Im benachbarten Düringen gründete und leitete er in dieser Zeit die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Sika Norm. Mario Slongo ist unter anderem auch Ehrenpräsident der Universität Freiburg.

Interessiert verfolgt Mario Slongo auch das längerfristige Wettergeschehen und Themen wie die globale Klima- und Wetterveränderung. Gerade in den letzten 25 Jahren konnte festgestellt werden, dass das Wetter und auch das Klima immer wieder aus den Fugen gera-



In Buchs aufgewachsen: Mario Slongo – der bekannte und beliebte DRS-1-Wetterfrosch.

ten. Naturkatastrophen wie orkanartige Stürme, starke Niederschläge und Überschwemmungen häufen sich. In den vergangenen paar Jahren fällt auch auf, dass fast jedes Jahr irgendein Rekord seit Beginn der Messungen im Jahre 1864 gebrochen wird – zum Beispiel 1993 der nasseste Juli, 2003 der heisseste August oder 1999 der feuchteste Sommer. Hat es aber im Verlaufe der Erdgeschichte nicht immer wieder Klimaveränderungen mit entsprechenden sozialen und ökonomischen Umwälzungen gegeben? Klar. Als Beispiel da-

für können wir anführen, dass der Winter 1084 – also vor 926 Jahren – so warm war, dass man bei uns im Januar Erdbeeren pflücken und im Mai schon Mais ernten konnte. Aber die Dekade 1990 bis 2000 war eindeutig die wärmste seit 1'000 Jahren. Studien zeigen, dass der Trend unvermindert anhält. Die Erwärmung erfolgt sehr viel rascher, als man dies in früheren Jahrtausenden feststellen kann.

Laut einem Presseartikel, der in der «Berner Zeitung» erschienen ist, bereitet Mario Slongo der Gletscherrückgang



Auch Blitz und Donner gehören zum Leben: DRS-1-Wetterfrosch Mario Slongo kann vortrefflich erklären, wie das Grollen des Himmels zustande kommt.

besondere Sorgen. «Der anhaltende Gletscherrückgang wird zunehmend einen Trinkwassermangel verursachen. Wenn eines Tages die Gletscher als Trinkwasserspeicher fehlen, fliesst das Wasser im Winter sofort ab, was zu Überschwemmungen führen wird. Im Sommer werden grosse Flüsse wie die Aare, der Rhein oder die Rhone zu Rinn-salen verkümmern, was massive Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung entlang dieser Gewässer hat. Wenn in 50 bis 100 Jahren das Wasserschloss Schweiz im Sommer brachliegt, und der Wasserpegel der Seen einige Meter tiefer liegt, gibt das nicht nur bei den beliebten Schifffahrten Einschränkungen.»

Für mehr Selbstverantwortung

Er wolle mit seinen fundierten und ausführlichen Erklärungen zum Wetter und zur Wetterentwicklung beim Hörer und bei der Hörerin etwas erreichen, äusser-te sich der Buchser Wetterfrosch in ei-

nem Radiointerview. Es sei nötig, umzu-denken. «Die Menschheit vermehrt sich enorm: Im Jahr 1820 lebten auf unse-rem Planeten eine Milliarde Menschen, heute fast siebenmal mehr. Das geht so exponentiell weiter. Und alle wollen im-mer mehr Komfort. Immer mehr Men-schen, die in wasserarmen Regionen der Erde leben, emigrieren an Orte, wo es Wasser hat; und in unserer Gesellschaft wird immer mehr elektrischer Strom be-nötigt. Und schon sind wir beim Atom-strom. Hier wäre dringend ein Umden-ken nötig, denn praktisch jeder Haus-halt hat mehrere Geräte auf Stand-by laufen – sei es die Kaffeemaschine, das TV-Gerät oder der Computer. Wenn je-der von uns diese Geräte bei Nichtge-brauch, vor allem in den Nachtstunden, konsequent abstellen würde, könnten wir in der Schweiz ein ganzes Kernkraft-werk einsparen – Deutschland sogar de-ren zwei. Die Menschen sollten sich die-se Bequemlichkeit, dieses absolut nutz-lose Verschleudern von Energie

schleunigst abgewöhnen, denn es ist fünf vor zwölf», mahnt er. In Solar- und Windenergie sei noch ein riesiges Ent-wicklungspotenzial vorhanden. Aber eben, kaum bestehe irgendwo ein Pro-jekt für ein Windkraftwerk, werfen Na-tur- und Heimatschutz den Initianten sofort den Knebel zwischen die Beine.

Mit Ehrendokortitel

2008 hat die Universität Freiburg Mario Slongo für seine seit 1988 nebenamtlich als Wetterfrosch ausgeübte Tätigkeit bei DRS 1 den Ehrendokortitel verlie-hen. Am 13. Dezember des gleichen Jahres hatte der Buchser auf DRS 1 die 1000. Sendung. Dazu erreichten ihn Gratulationswünsche aus der ganzen Schweiz. Die Freiburger Nachrichten fragten den Wahlfreiburger einmal, was seine peinlichste Fehlprognose gewe-sen sei. «Als ich der Nachbarin prophe-zeite, es gebe schönes Wetter und ihre Wäsche hing dann in einem tägigen Dauerregen.» *b.*

Die Erlebniswelt des Schulweges aus der Sicht der Schule

Was für die meisten Kinder Anlass zu freudvoll-gespannter Erwartung ist, löst bei Eltern manchmal gemischte Gefühle oder gar Ängste aus: Im soeben gestarteten Schuljahr machen sich 86 Kindergärtner zum ersten Mal auf ihren Weg in den Kindergarten, und 95 Schülerinnen und Schüler nehmen zum ersten Mal den Weg ins Schulhaus auf sich.

Die Kinder begeben sich somit regelmässig aus dem Haus und allenfalls aus dem vertrauten Quartier und begegnen auf dem Schulweg den Gefahren des Strassenverkehrs. Gleichzeitig ist der Schulweg aber auch eine ganz neue, wichtige Erlebniswelt: Das Kind entdeckt seine Umgebung und ein Stück Freiheit, schliesst Freundschaften und trägt Konflikte aus. Der Schulweg ist somit ein Freiraum, in dem die Kinder nicht ständig von Eltern oder Lehrkräften beaufsichtigt werden. Dies ist eine wichtige Phase in der Entwicklung des Kindes. Es erlernt in der Gruppe mit gleichaltrigen Kindern die sozialen Fähigkeiten, die es im Zusammenleben mit anderen braucht. Diese Erfahrungen muss ein Kind unbedingt machen können. Zu einer gesunden Entwicklung des Kindes gehört, sich ohne Begleitung Erwachsener mit anderen Kindern zu treffen und soziale Erfahrungen zu machen.

Treffpunkt und Lernort

Der Schulweg ist ein wichtiger Treffpunkt und Lernort. Erleben und Erlernen sind eng miteinander verknüpft. Das Kind profitiert am meisten, wenn es den Schulweg zusammen mit den Kameraden zu Fuss gehen kann. Zudem ist Bewegung gesund. Kinder, die sich viel bewegen, sind leistungsfähiger und können sich besser konzentrieren. Bewegung und frische Luft beugen gesundheitlichen Problemen vor und sind



Die Schule Buchs hat im Hinblick auf das Schuljahr 2010/11 eine Neubeurteilung des Schulweges vorgenommen.

wichtig für die körperliche Entwicklung. Des Weiteren gewinnen Kinder an motorischer Beweglichkeit und an Selbstständigkeit. Sie lernen Situationen richtig einzuschätzen und bekommen Vertrauen in die eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit. Studien belegen, dass Kinder, die ihre Schule selbst erreichen, ein besseres räumliches Orientierungsvermögen entwickeln. Der Schulweg eignet sich deshalb bestens als tägliche Trainingseinheit. In diesem Sinn muss es das Ziel sein, dass die Kinder ihren Schulweg so rasch als möglich selbstständig zurücklegen können.

Schulwege neu beurteilt

Die Schule Buchs hat im Hinblick auf das Schuljahr 2010/11 eine Neubeurteilung des Schulweges vorgenommen. Dies ist insbesondere bei der Einteilung der Kinder in die Klassen der verschiedenen Schulhäuser zu beachten. Der ordentliche Schulweg zwischen dem Elternhaus und dem ordentlichen Unterrichtsort liegt in der Verantwortung der Erziehungsverantwortlichen. Beginnt die erste oder endet die letzte Lektion gemäss Stundenplan an einem anderen Ort als dem angestammten Schulhaus, so gilt dieser Unterrichtsort (Turnhalle, Hallen-



Im Interesse der Sicherheit: Bei der Benützung des Fahrrads, Kick- oder Skateboards besteht auf allen schulinternen Schulwegen eine Helmtragepflicht.

bad, Kirche, externer Therapieort usw.) als ordentlich. Dieser ordentliche Schulweg muss zumutbar sein.

Die Beurteilungskriterien

Bei der Beurteilung der Zumutbarkeit des Schulweges sind folgende Kriterien anzuwenden:

- Länge des Weges
- Gefährlichkeit des Weges
- Alter des Kindes
- Regionale Siedlungsstruktur

Bis und mit 3. Klasse gelten in der Gemeinde Buchs Schulwege als zumutbar, wenn sie zu Fuss innerhalb von 30 Minuten machbar sind und eine maximale Länge von 1'500 Metern aufweisen. Wenn der ordentliche Schulweg unzumutbar ist, organisiert die Schule einen entsprechenden Transport. Ab der 4. Klasse gelten alle Schulwege mit einer Höhendifferenz von weniger als 100 Metern unabhängig von ihrer Länge als zumutbar.

Während des ordentlichen Unterrichts gibt es vereinzelt Situationen, in denen das angestammte Schulhaus gewechselt werden muss (zum Beispiel Turn- und Schwimmunterricht, Fördermass-

nahmen, musikalische Grundschulung usw.). Diese schulinternen Schulwege liegen in der Verantwortung der Klassenlehrperson und werden auch durch diese organisiert. Bis und mit 2. Klasse werden die schulinternen Schulwege grundsätzlich zu Fuss begangen. Ab der 3. Klasse können die internen Schulwege mit dem Fahrrad bewältigt werden. Vorausgesetzt ist ein vorschriftsgemäss ausgestattetes Fahrrad sowie das Erreichen des im Lehrplan vorgegebenen Grobziels «Sich im Strassenverkehr zurechtfinden».

Bei der Benützung des Fahrrads, Kick- oder Skateboards besteht auf allen schulinternen Schulwegen eine Helmtragepflicht. Bei der Wahl der geeigneten Variante sind das Alter und die Verkehrstauglichkeit des einzelnen Kindes zu beachten. Die Klassenlehrperson informiert die Eltern im Vorfeld darüber, wie die internen Schulwege zurückgelegt werden.

Schule Buchs

Literatur:

- *Erlebniswelt Schulweg, Broschüre des VCS, Bern, www.verkehrclub.ch*
- *Zu Fuss zur Schule ... ein sicheres Erlebnis, Broschüre des VCS, www.zu-fuss-zur-schule.ch*
- *Sicher zur Schule – sicher nach Hause. Das ABC der Schulwegsicherung, Fussverkehr Schweiz, Zürich, www.fussverkehr.ch*

Elternstamm der Oberstufe

Seit einiger Zeit treffen sich Eltern von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe zu einem gegenseitigen Austausch, genannt Elternstamm.

Sich austauschen

Das Ziel des Elternstammes ist es, sich in lockerer und ungezwungener Atmosphäre auszutauschen. Nur schon die Tatsache, dass unsere Jugendlichen wissen, dass wir uns treffen, hat eine Auswirkung auf ihr Verhalten. Bei allenfalls auftretenden Problemen können wir im Elternstamm diskutieren, uns gegenseitig als Eltern stärken und mit Anliegen allenfalls an die Schulleitungen oder die Schulkommission treten.

Ein wichtiger Grundgedanke ist dabei, dass wir Eltern gestärkt werden, wenn wir uns gegenseitig über unsere Anliegen informieren und austauschen.

Der Elternstamm trifft sich jeweils einmal im Monat, donnerstags, von 19.00 bis 20.30 Uhr im Restaurant Elite. Die restlichen Daten für das Jahr 2010 sind:

12.8.2010
10.9.2010
21.10.2010
11.11.2010
9.12.2010

Dieses Angebot richtet sich an alle Oberstufeneltern von Buchs. Wer Interesse hat, meldet sich bei Frau Edith Noser, e.noser@bluewin.ch, oder telefonisch 081 756 18 95.

Mitteilungen aus dem Rathaus

Pädagogisches Leitbild für die Schule

Im Jahr 2008 hat die Schule Buchs ihr Leitbild verabschiedet. Das Leitbild ist auf der Webseite der Politischen Gemeinde Buchs (www.buchs-sg.ch) publiziert. Aus dem Leitbild haben die Teams der verschiedenen Schuleinheiten Leitbildsätze ausgewählt, zu denen sie im Schuljahr 2010/11 schwerpunktmässig arbeiten und konkrete Massnahmen umsetzen wollen. Dabei wurden folgende Leitbildsätze bestimmt:

- Wir begegnen einander offen, tolerant und mit gegenseitiger Wertschätzung (Schuleinheit Kappeli).
- Wir legen Wert auf ein positives und konstruktives Klima (Schuleinheit Kappeli und OZ Grof).
- Wir nehmen Konflikte wahr und suchen aktiv nach Lösungen (Schuleinheit Räfis).
- Das Informationssystem an der Schule ist transparent. Alle haben Zugang zu den für sie wichtigen Informationen (Schuleinheit Buchserbach).
- Zusammenarbeit ist uns wichtig (Schuleinheit Buchserbach).
- Wir gehen auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden ein. Wir fördern und fordern. Leistungsbereitschaft ist uns in allen Bereichen wichtig (Schuleinheit Hanfland).
- Die Schule und die Erziehungsberechtigten arbeiten in Bildung und Erziehung zusammen (Schuleinheit OZ Grof).
- Wir betreiben gezielte Öffentlichkeitsarbeit (OZ Flös).



Die Schulkommission hat auch eine Arbeitsgruppe zusammengestellt, welche die verschiedenen Möglichkeiten der Einschulung und des Übertrittes vom Kindergarten in die nächste Stufe prüft.

Schule setzt Arbeitsgruppen ein

Die Schulkommission hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die das Ziel hat, den künftigen Raumbedarf der Schule Buchs zu ermitteln. Unter Beizug eines externen Beraters werden dabei insbesondere folgende Punkte berücksichtigt: politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, demografische Entwicklung, pädagogische, bildungspolitische und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen und die Attraktivität der Gemeinde für Familien. Das Resultat dieser Arbeitsgruppe ermöglicht die langfristige Planung der Infrastruktur der Schule.

Die Schulkommission hat zudem eine Arbeitsgruppe zusammengestellt, welche die verschiedenen Möglichkeiten der Einschulung und des Übertrittes vom Kindergarten in die nächste Stufe prüft. Dabei werden die Grundlagen für den Entscheid der künftigen Ausgestal-

tung der Eingangsstufe in Buchs erarbeitet.

Schulkommission wieder komplett

Rosmarie Fluck und Gabriela Hüsler werden per 31. Juli 2010 vorzeitig als Mitglied der Schulkommission zurücktreten, nachdem Urs Custer Kaufmann bereits per Ende 2009 ausgetreten ist. Der Gemeinderat hat allen Rücktrittsgesuchen entsprochen und wählte per 1. August 2010 für den Rest der laufenden Legislaturperiode 2009–12 als neue Mitglieder René Göldi, Daniel Sprecher und Doris Stricker. Damit ist die siebenköpfige Schulkommission wieder komplett.

Der Gemeinderat dankt Rosmarie Fluck und Gabriela Hüsler für ihren mehrjährigen, sehr engagierten Einsatz. Er wünscht René Göldi, Daniel Sprecher und Doris Stricker in ihrer neuen Funktion einen guten Start und viel Freude.

Schüler unter Strom: Buchser Schüler im Technorama in Winterthur

Am Freitag, 25. Juni 2010, organisierte das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs gemeinsam mit den Lehrern der Volksschule Regula Keller, Andrea Lenherr, Michael Lehner und Rudolf Messmer für alle 87 Buchser Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse einen Ausflug in das Technorama.



Mehr als leere Worte: Buchser Schüler stehen unter Strom.

Das EW Buchs ist besonders daran interessiert, den Schülerinnen und Schülern der Energiestadt Buchs die Themen Wasser und Elektrizität näherzubringen. Das Technorama bietet sich hervorragend dafür an, viel über die hoch spannende Elektrizität zu lernen und mit viel Spass aktiv zu erforschen. Die Schüler konnten voller Begeisterung selbst agieren und experimentieren, dies war eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag.

Auch der schulische Aspekt kam nicht zu kurz: Die Schüler hatten den Auftrag, ein Experiment zu analysieren und ein vorseitiges Versuchsprotokoll zu schreiben. Die Schüler machten sich mit voller Elan an ihre Aufgabe, und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Neben den vielen Experimenten und Expona-

ten bietet das Technorama auch diverse Shows an. Bei der Vorführung «Megavolts und Kiloamps» konnten die Schülerinnen und Schüler die faszinierende Welt der Elektrizität entdecken und sich von den spektakulären Ereignissen der Show begeistern lassen. Die Wirkung und Kraft der Elektrizität wurde anhand von Blitzen verdeutlicht. Die mutigen Schüler konnten bei der Show auch ihren eigenen Beitrag leisten und auf der Bühne die 3 Meter langen Blitze mit speziellen Handschuhen einfangen. Ein weiteres Highlight der Show bot der Van-de-Graaff-Generator, der den Schülern durch Hochspannung im wahrsten Sinne des Wortes die Haare zu Berge stehen liess.

Das EW Buchs wird in den folgenden Jahren jeweils im Frühling einen Anlass

mit den Schülerinnen und Schülern der 5. Volksschulstufe durchführen und ist sehr dankbar, dass die Lehrerschaft dieses Engagement so offen unterstützt. Der Direktor des EWB, Hagen Pöhnert, wird zu diesem Zweck zwei Unterrichtsstunden begleiten und einen Erlebnistag bei den Kraftwerken organisieren, um jeden Buchser Jugendlichen in seiner schulischen Entwicklung die Themen Elektrizität, Trinkwasserversorgung und Nachhaltigkeit hautnah erleben zu lassen. *Giannina Stanisjevic, EW Buchs*

Aussagen der Schülerinnen und Schüler

Niels: «Ich würde jedem empfehlen, irgendwann mal ins Technorama zu gehen. Aber das Wichtigste ist, dass man sich Zeit lassen sollte.»

Chiara: «Das war mal ein ganz anderer Schultag!»

Letizia: «Schon als ich angekommen bin, sagte ich «wow, cool» usw. Ich wusste gar nicht, dass so viele Sachen mit Elektrizität zu tun haben.»

Alexander: «Besten Dank an die EWB-Mitarbeiter, dass sie uns das gesponsert haben.»

Viele gute Gründe, regelmässig Buchser Wasser zu trinken

Buchser Trinkwasser ist ein exzellenter Durstlöscher. Es ist von hoher Qualität, erfrischend, gesund und unschlagbar im Preis. Wasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt. Es wird deshalb ganz besonders sorgfältig immer wieder auch auf die Qualität überprüft. Das führt dazu, dass das Trinkwasser das am strengsten kontrollierte Lebensmittel in der Schweiz ist.

Für alle Organismen ist Wasser unentbehrlich. Der Mensch besteht bis zu 60 Prozent aus Wasser. Täglich setzt ein erwachsener Mensch etwa 2,5 Liter Wasser um. Nur mit einer ausreichenden Menge an Wasser kann unser Körper optimal funktionieren. Rund 1 Liter Wasser nimmt der Mensch alleine durch feste Nahrungsaufnahme zu sich. Der Rest, also mindestens 1,5 Liter, muss durch das eigentliche Trinken aufgenommen werden. Diese Menge kann auch grösser sein: Sie variiert je nach Körpergewicht und Tätigkeit (körperliche Arbeit, Sport). Der Mensch scheidet Wasser als Harn, Sch weiss, durch Atemluft und Kot wieder aus. Ob wir genügend trinken, zeigt sich an der Farbe des Urins. Ist er hellgelb, besteht kein Wassermangel.

Wasser ist der beste Durstlöscher

Wasser stillt den Durst nachhaltig, während alkoholische oder koffeinhaltige Getränke immer durstiger machen, je mehr wir davon trinken. Wer solche Getränke konsumiert, sollte zu jeder Tasse Kaffee und zu jedem Glas Wein mindestens ein Glas Wasser trinken. Geniessen Sie Wasser ungesüsst mit gutem Gewissen, denn es enthält keine Kalorien. Wasser regelt auch unsere Körpertemperatur: Durch Verdunsten an der Hautoberfläche (Sch weiss) wird dem Körper Wärme entzogen.



Erfrischendes Wasser: Trinkwasser ist das in der Schweiz am strengsten kontrollierte Lebensmittel.

Erhöhter Wasserbedarf bei körperlicher Anstrengung

Bei starkem Schwitzen und körperlicher Anstrengung ist es wichtig, viel zu trinken, aber auch mehr Salz zu sich zu nehmen. Denn durch Schwitzen verliert der Körper nicht nur Wasser, sondern auch Salze. Der erhöhte Salzbedarf kann beispielsweise durch die Einnahme von

Bouillon und Säften oder durch den Verzehr von Gemüse und Früchten gedeckt werden.

Trinkwasser – das am strengsten kontrollierte Lebensmittel

Trinkwasser wird in der Schweiz streng überwacht und kontrolliert. Die Wasserversorgungen müssen per Gesetz jeder-



Mindestens 1,5 Liter Wasser sollte der Mensch täglich trinken.

zeit einwandfreie Trinkwasserqualität garantieren. Das EW Buchs erreicht dies durch konsequente Selbstkontrolle. Zusätzlich kontrolliert das kantonale Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz

St. Gallen das Trinkwasser stichprobenartig. Laut den Kantonschemikern ist Trinkwasser das am strengsten kontrollierte Lebensmittel überhaupt, da es in Anbetracht seiner Bedeutung höchst-

ten Qualitätsanforderungen genügen muss.

Hahnenwasser ist preiswert

Trinkwasser ist nicht nur ein streng kontrolliertes Lebensmittel, sondern auch preiswert. Dies bestätigt die durch den SVGW durchgeführte Ökobilanzstudie aus dem Jahre 2006 in einer Gegenüberstellung «Trinkwasser/Mineralwasser». Bei vergleichbarer Qualität kostet 1 Liter Mineralwasser rund 60 Rappen, Trinkwasser im Durchschnitt 0.17 Rappen pro Liter. Die wissenschaftliche Studie bringt nebst den preislichen Aspekten aber auch die ökologischen Vorteile des Hahnenwassers deutlich zutage: Trinkwasser benötigt im Vergleich zu Mineralwasser wenig Energie für die Produktion und Verteilung. Denn es wird schonend gewonnen, naturnah aufbereitet und muss nicht mit Lastwagen über weite Strecken transportiert werden. Gemäss Ökobilanzstudie ist Trinkwasser 90- bis 1'000-mal umweltfreundlicher als Mineralwasser. Es fliesst durchs Leitungsnetz und kommt frisch in die Haushalte.

Giannina Stanisljevic, EW Buchs

Einladung zum energyday10 Buchs

Am 30. Oktober 2010 steht am energyday10 die Energieeffizienz schweizweit im Zentrum. Auch das EW Buchs beteiligt sich an der vom Bundesamt für Energie initiierten Aktion.

Energiesparlampen und effiziente Haushaltgrossgeräte sind im Vormarsch. Dank technischem Fortschritt werden Leuchtmittel, Haushaltgeräte, Motoren und Maschinen immer energieeffizienter. Die Energieetikette ist die Kaufhilfe für energiebewusste Konsumentinnen und Konsumenten. Es gibt sie ausser für

Kaffeemaschinen, Haushaltgrossgeräte und Lampen auch für Fernsehgeräte, Personenwagen und Gebäude. Nur bei konsequentem Ersatz ineffizienter Geräte wird es möglich sein, den Stromhunger unseres Landes in den nächsten 10 Jahren zu stabilisieren. Das EW Buchs unterstützt die Aktionen zum energyday10 auch in diesem Jahr und führt am Samstag, 30. Oktober 2010, Aktivitäten zum Thema Energieeffizienz durch. Das EWB-Team freut sich schon heute auf Ihren Besuch.

Janine Cadieli



Alte Geräte sind sehr oft riesengrosse Stromfresser.

Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft

Die Lebensmittelverordnung verpflichtet die Wasserversorgungen, die Konsumentinnen und Konsumenten, mindestens einmal pro Jahr umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Nachfolgend gibt Ihnen das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs Auskunft über die Qualität des Buchser Trinkwassers.

Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft. Während des ganzen Jahres werden an Förderstellen sowie an wechselnden Abgabestellen im Versorgungsnetz Trinkwasserproben entnommen, die anschliessend dem Amt für Gesundheits- und Verbraucherschutz St.Gallen zugestellt werden. Das Amt unterzieht die Trinkwasserproben einer mikrobiologischen und chemischen Analyse.

Resultate Trinkwasserproben 2009

Von Ende Januar bis Ende November 2009 wurden insgesamt 124 Trinkwasserproben entnommen und analysiert. Alle Proben entsprachen soweit untersucht den mikrobiologischen und chemischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung. In Einzelfällen war die Trübung leicht ausser Toleranz, in den nachfolgenden Proben aber wieder gut. Das Buchser Trinkwasser ist in hygienischer und chemischer Hinsicht einwandfrei.

Aufbereitung des Trinkwassers

Das Quellwasser wird mit ultravioletem Licht vorbeugend entkeimt, bevor es ins Verteilnetz eingeleitet wird. Das Grundwasser wird nicht aufbereitet.

Zusammenfassung

Das Buchser Trinkwasser erfüllt die strengen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung und ist somit in hy-

Qualität des Buchser Trinkwassers

Messgrösse	Einheit	Messwert	Toleranzwert (T) Grenzwert (G)
Feldmessungen			
Wassertemperatur	°C	5.1	
Biologie/Mikrobiologie			
Aerobe mesophile Keime	KBE/ml	7	300 (T)
Escherichia coli	KBE/100ml	0	0 (T)
Enterokokken	KBE/100ml	0	0 (T)
Sulfitred. Clostridien	KBE/100ml	0	0 (T)
Chemie			
pH-Wert	pH (25°C)	8.06	
Elektrische Leitfähigkeit	S/cm (20°C)	190	
Färbung		keine	
Trübung	TE/F	0.4	1.0 (T)
Nitrat	mg/l	2	40 (T)
Ammonium	mg/l	< 0.01	0.10 (T)
Gesamthärte	°fH	11.2	
Karbonathärte	°fH	10.3	
Calcium	mg/l	48	
Magnesium	mg/l	6	
Chlorid	mg/l	< 1	20 (T)
Sulfat	mg/l	9	50 (T)
Nitrit	mg/l	< 0.005	0.100 (T)
Eisen	mg/l	< 0.01	0.30 (T)

Legende:

°C	Grad Celsius
KBE/ml	Kolonienbildende Einheiten pro Milliliter
pH	Masseneinheit zur Bestimmung des Säuregrades, pH 7 = neutral
S/cm	Mikrosiemens pro Zentimeter
TE/F	Trübungseinheit/Formazin
°fH	Französischer Härtegrad
mg/l	Milligramm pro Liter
<	kleiner

Beispiel einer Trinkwasserprobe vom März 2010 auf der Grundlage des Untersuchungsberichtes Nr. L1683 vom 24.03.2010 des kantonalen Amtes für Gesundheits- und Verbraucherschutz, St.Gallen: Probenahmestelle Reservoir Tobeläckerli, Buchs; Probenahmedatum: 23.03.2010; Bodenzustand trocken; Grund/Untersuchungsziel: Periodische Kontrolle. Das Wasser stammt mehrheitlich aus dem Quellgebiet Malschüel-Tobelbach.

gienischer und chemischer Hinsicht einwandfrei. Das Trinkwasser enthält wertvolle Mineralien wie Calcium und Magnesium, die für den Menschen sehr gesund sind. Mit einer Gesamthärte von

11,2° fH ist das Buchser Trinkwasser weich, was die Gefahr von Verkalkungen bei Maschinen und Geräten minimiert. Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität des Trinkwassers stehen

Herkunft des Trinkwassers

Das EW Buchs gab im Jahr 2009 1'071'356 m³ (1 m³ = 1000 Liter) Trinkwasser ins Verteilnetz ab. Das Trinkwasser wurde zu 97,2 Prozent aus Quellwasser und zu 2,8 Prozent aus Grundwasser gewonnen.

Statistik	2009	2008	2007	2006
Einwohner Gemeinde Buchs	10'977	10'967	10'696	10'552
Gesamtabgabe ins Netz [m ³]	1'071'356	1'008'278	997'412	1'030'776
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m ³]	1'040'915	982'826	980'705	976'597
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m ³]	30'441	25'452	16'716	54'179
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	267	252	255	268

beim EW Buchs an erster Stelle. Damit diese Ziele auch in Zukunft erreicht werden, wird das EW Buchs weiterhin ge-

zielt in die Infrastruktur der Wasserversorgung investieren. Das EW Buchs ist stolz, der Einwohnerschaft der Gemein-

de Buchs jederzeit qualitativ ausgezeichnetes Trinkwasser liefern zu dürfen.
EW Buchs

Buchser Bienen übernachten im Hotel



Bienenhotel: Den Hautflüglern Unterschlupf verschaffen.

Die Naturschutzkommission Buchs hat zusammen mit dem Ornithologischen Verein Buchs das Projekt «Nisthilfen» initiiert. Entstanden sind sogenannte In-

sektenhotels, in denen auch die Bienen nisten.

Die meisten Hautflüglerarten (Bienen, Wespen u. a.), die in Höhlungen ihre

Brutzellen bauen, bohren selber keine Höhlen, sondern beziehen bereits vorhandene. Diese werden vielfach von bestimmten Käfern durch Käferfrassgänge angelegt.

Die ökologische und (land-)wirtschaftliche Bedeutung dieser Hautflügler ist beachtlich, da sie die Bestände anderer Schadinsekten regulieren.

Artenvielfalt fördern

Zusätzlich spielen sie als Bestäuber eine wichtige Rolle in unserem Naturhaushalt, sind aber auch Nahrungsgrundlage für eine ganze Reihe von Vögeln (Insektenfressern). Die Nisthilfen fördern die Artenvielfalt der Hautflügler. Die erstellten Insektennisthilfen weisen ein breites Spektrum an verschiedenen Höhlungen auf, die von den verschiedenen Arten genutzt werden können.

Ludwig Altenburger

Palliative Care: umfassende Betreuung in der letzten Lebensphase

Palliative Care will die Lebensbedingungen schwerkranker Menschen verbessern. Die neunköpfige Arbeitsgruppe arbeitet Rahmenbedingungen und Strukturen aus, um für die Buchser Bevölkerung eine bestmögliche Palliative Care zu schaffen. Jetzt lädt diese Arbeitsgruppe zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ein.

In der Schweiz sterben zurzeit jährlich rund 60'000 Menschen jeden Alters. Aufgrund der demografischen Entwicklung muss von einer stetig steigenden Zahl ausgegangen werden. Nur etwa 10 Prozent sterben, meistens infolge eines Herzversagens, unerwartet. Die Menschen werden immer älter, und die Fortschritte der Medizin lassen Erkrankungen, die früher schneller zum Tod führten, zu chronischen Krankheitsprozessen werden. Aber auch jüngere, schwerkranke Menschen mit Krebsleiden, chronischen Krankheiten oder neurologischen Leiden benötigen eine umfassende medizinische und pflegerische Betreuung in ihrer letzten Lebensphase. Aus internationalen Studien ist bekannt, dass die Mehrheit der Menschen sich trotz Erkrankung am «Normalen» orientiert und den Wunsch äussert, nach Möglichkeit auch in der letzten Lebensphase und zum Sterben zu Hause zu sein.

Palliative Care in der Gemeinde

Palliative Care verbessert die Lebensqualität von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie umfasst medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychische, soziale und spirituelle Unterstützung in der letzten Lebensphase. Mittlerweile profitieren vom Ansatz der Palliative Care auch all jene Menschen, die von ei-



Palliative Care verbessert die Lebensqualität von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und chronisch fortschreitenden Krankheiten.

ner chronisch voranschreitenden Krankheit betroffen sind.

Definition Palliative Care

Woher kommt der Begriff Palliative Care? Er wurde in England entwickelt und fortlaufend definiert. Palliation (palliative Behandlung und Betreuung) ist der medizinische Fachausdruck für eine Behandlung und Begleitung, bei der das Lindern und nicht die Heilung der Erkrankung im Zentrum steht. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen. «Pallium»

heisst Mantel und «palliare» lindern. «Care» ist englisch und heisst umsorgen. Die Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung (www.palliative.ch) fasst die wesentlichen Prinzipien der Palliative Care wie folgt zusammen:

- Palliative Care beinhaltet das Erfassen und Behandeln der körperlichen Symptome, aber auch die Berücksichtigung der psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse des Patienten.

- Dies erfolgt durch ein multiprofessionelles Team (Medizin, Pflege, Psychologie, Sozialarbeit, Seelsorge, Freiwilligenarbeit usw.)
- Sie basiert auf den Grundsätzen der Interdisziplinarität, die Kommunikation und Koordination der Behandelnden voraussetzt.
- Palliative Care fördert die Einbeziehung und Begleitung der Angehörigen während der Krankheit und nach dem Tod des Patienten.
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Kontinuität respektiv die Möglichkeit der Behandlung durch vernetzte Strukturen (stationär Spital oder Heime) oder auch zu Hause.

Die oben genannte Arbeitsgruppe Palliative Care Buchs setzt sich mit der Frage auseinander, welche Rahmenbedingungen es nun konkret braucht, damit eine gute Palliative Care auch zu Hause in unserer Gemeinde möglich sein kann. Um eine individuelle palliative Betreuung bereitzustellen, brauchen ein schwerkranker Patient und seine Angehörigen ein für sie abgestimmtes Betreuungsnetzwerk. Gute Kommunikation und Koordination innerhalb des Betreuungsteams sowie das Eruiere und Einbeziehen aller Ressourcen in der Gemeinde tragen viel dazu bei, den Weg der Betroffenen zu erleichtern und ihren Wunsch, trotz schwerer Krankheit zu Hause zu sein, zu erfüllen.

In der Realität

Ein fiktives Patientenbeispiel soll aufzeigen, welche Situation welche Art von Unterstützung erfordert:

Frau B., 67 Jahre alt, verheiratet ohne Kinder, litt an Gebärmutterkrebs. Während drei Jahren erlebte sie viele Ein- und Austritte ins Spital oder Rehabilitationszentrum. Trotz Operation und Chemotherapie entwickelten sich Ableger des Tumors im Bauch und Gehirn.

Frau B. erlitt dann aufgrund der Hirnmetastasen eine nicht ganz vollständige Halbseitenlähmung mit einer Sprachstörung.

Nach der Rehabilitation verbesserte sich ihr Zustand, sie konnte nach Hause entlassen werden. Es war ihr wieder möglich, in der Wohnung mit Gehhilfen zu gehen. Für die Körperpflege benötigte sie einige Handreichungen. Ihr fünf Jahre älterer Mann unterstützte sie dabei. Es war ihr aber nicht mehr möglich, selber zu kochen.

Entlastung im Haushalt

Für den wöchentlichen Kehr der Wohnung erhielten sie Hilfe durch das Pro-Senectute-Haushilfe-Team. Die Unterstützung entlastete beide sehr. Ihr Mann war trotzdem sehr angebunden, da Frau B. aus Sicherheitsgründen nicht längere Zeit alleine gelassen werden konnte.

Tagesbetreuung und

Ferienzimmer im Haus Wieden

Damit ihr Mann seine sozialen Kontakte trotzdem weiterpflegen konnte, ging

Frau B. einmal wöchentlich einen ganzen Tag ins Haus Wieden. Hier wurde sie gut umsorgt, bis ihr Mann sie wieder abholte. Einmal nutzten sie auch das Angebot des Ferienbettes, und Frau B. ging für 14 Tage ins Haus Wieden. In dieser Zeit konnte ihr Mann mit Freunden auf eine einwöchige Velotour. So erhielt er wieder Kraft für die anspruchsvolle Begleitung.

Erneuter Spitaleintritt

Wieder war es soweit, dass Frau B. ins Spital eingewiesen wurde, nachdem Ableger des Tumors zu einem Darmverschluss geführt hatten. Nach einer notfallmässigen Darmoperation wurde ein künstlicher Darmausgang gelegt. Frau B. fühlte sich sehr geschwächt.

Nach einem längeren Entscheidungsfindungsprozess, in dem das Ehepaar von dem behandelnden Team gut informiert und begleitet wurde, entschied sich Frau B., sich nicht künstlich ernähren zu lassen und keine weiteren Chemotherapien zu machen. Sie wünschte sich sehr, möglichst schnell nach Hause zu können und bei ihrer Familie zu leben, war



Um eine individuelle palliative Betreuung bereitzustellen, brauchen ein schwerkranker Patient und seine Angehörigen ein abgestimmtes Betreuungsnetzwerk.

sich aber nicht sicher, ob sie dies ihrer Familie zumuten könne.

Austrittsplanung

Im Spital wurde unter der Leitung der Übergangspflegerinnen ein Rundtischgespräch geführt. Mit dabei waren auch schon die Spitex, die Pflegefachkräfte für zu Hause und eine Pflegefachfrau des Palliativen Brückendienstes. Das Ziel des Gesprächs war, die Möglichkeiten für die Unterstützung zu Hause zu diskutieren und mit der Planung zu beginnen. Die unterschiedlichen Organisationen und Personen, die nun in die Pflegesituation eingebunden wurden, sollten viel zur Sicherheit beitragen.

Pflege zu Hause und Palliativer Brückendienst

Für die nun aufwendigere Unterstützung in der Körperpflege und der Versorgung des künstlichen Darmausganges wurde die Spitex einbezogen. Diese kam für ein persönliches Bedarfsabklärungsgespräch zu Hause vorbei. Sie vereinbarten zu Beginn zwei Einsätze pro Tag durch eine Pflegefachperson.

Der Hausarzt von Frau B. erklärte sich bereit, regelmässige Hausbesuche zu machen. Durch den Palliativen Brückendienst war auch gleichzeitig eine zusätzliche und über die Situation informierte fachärztliche Unterstützung für Tag und Nacht vorhanden. Die Belastungssymptome (Müdigkeit, Übelkeit, Schmerzen) sollten gemeinsam so gut wie möglich erfasst und gelindert werden.

Finanzielle Beratung

Im Gespräch wurde ersichtlich, dass das Ehepaar Schwierigkeiten mit der Finanzierung der Haushaltshilfe hatte, deren Kosten nicht umfänglich von der Krankenkasse getragen wurden. Die Leiterin der Pro Senectute schaltete daher die Krebsliga ein. Nach Abklärungen entschied sie, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Dies erleichterte Herrn B. die

Situation sehr, fallen doch alleine schon durch die vielen Hilfsmittel deutlich mehr Kosten an, als in einem Leben ohne Krankheit.

Hospizgruppe und Seelsorge

Um den Mann auch tagsüber stundenweise zu entlasten, kamen Mitarbeiterinnen der Hospizgruppe ins Haus. Hospizmitarbeitende sind Personen, die sich intensiver mit dem Sterben und dem Tod auseinandersetzen. Sie leisteten keine Pflege, dafür aber Handreichungen, waren da, und führten Gespräche und begleiteten die Familie achtsam. Auch fühlte sich das Ehepaar in der Hoffnung und Sinnsuche durch die regelmässigen Besuche des Seelsorgers getragen. Obwohl Frau und Herr B. stets ein gutes Umfeld mit Freunden zur Seite stand, waren sie für die professionelle Unterstützung sehr dankbar. Dank dem Betreuungsteam mussten Frau und Herr B. sowie ihre Freunde die Verantwortung nicht alleine tragen. Herr B. äusserte nach dem Tod seiner Frau, wie wichtig es für ihn gewesen sei, dass er seiner Frau den Wunsch, zu Hause zu sterben, ermöglichen konnte. Das Abschiednehmen sei ihm durch die Begleitung der letzten Monate leichter gefallen.

Optimierung von Palliative Care bleibt ein Thema

Auch der Bund erkannte den Bedarf. Mit der Verabschiedung der Nationalen Strategie im Herbst 2009 stellte er die Weichen für die Optimierung der Palliative Care in der Schweiz. Die Herausforderung der Gemeinde Buchs ist es nun, einen Weg zu finden, um die Versorgungsstrategie umzusetzen. Trotz allem ist uns bewusst: Palliative Care idealisiert das Sterben nicht. Sterben ist eine schwere Lebensaufgabe und oft harte Arbeit. Erleichternd auf diesem Weg ist eine einfühlsame, unterstützende Begleitung. *Annemarie Nessensohn*

Palliative Care in Buchs

Palliative Care will die Lebensbedingungen schwer kranker Menschen verbessern. Die neunköpfige Arbeitsgruppe arbeitet Rahmenbedingungen und Strukturen aus, um für die Buchser Bevölkerung eine bestmögliche Palliative Care zu schaffen. Jetzt lädt diese Arbeitsgruppe zu einer Informationsveranstaltung ein.

Arbeitsgruppe

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, mit ihrer Arbeit bestehende Angebote zu vernetzen und wo nötig zu ergänzen, die Zusammenarbeit der verschiedenen Anbieter zu verbessern und die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken.

Der Arbeitsgruppe gehören an: Ludwig Altenburger (Politische Gemeinde), Lars Altenhölscher (Seelsorge), Isabella Kohler (Haus Wieden), Anja Schuler (Pro Senectute), Blagica Ali-lovic (Mintegra), Brigitte Leuthold Kradolfer (Krebsliga St. Galler Oberland), Dr. Christoph Ritter (Spitalregion RWS), Verena Karrer (Hospizgruppe Werdenberg), Dr. Franziska Barta Zotke (Hausärztin Buchs), Jeanette Bless (Spitex), Karin Barta und Annemarie Nessensohn (Spitex und Palliativer Brückendienst RWS)

Einladung zum Informationsanlass

Diese Arbeitsgruppe führt nun am Samstag, 30. Oktober 2010, zu Palliative Care eine Standaktion (Bahnhofstrasse, City 1, von 10 bis 16 Uhr) und einen interessanten öffentlichen Informationsanlass durch. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Ludwig Altenburger

Palliative Care: Beratung und Hilfe

Kranken- und Hauspflegeverein Buchs

Spitex Buchs, Ulmenstrasse 2,
9470 Buchs
Telefon: 081 756 11 70
Internet: www.spitex-buchs.ch
E-Mail: info@spitex-buchs.ch

Krankenpflege

- Abklärung und Beratung
- Pflege und Begleitung von kranken, behinderten und sterbenden Menschen jeden Alters in Zusammenarbeit mit Angehörigen und Bekannten
- Medizinische und therapeutische Behandlung nach ärztlicher Verordnung

Hauspflege/Haushilfe

- Für Familien, alleinstehende, betagte und behinderte Menschen in unterstützungsnotwendigen Situationen
- Für hauswirtschaftliche Leistungen (Kochen, Waschen, Bügeln usw.)

Psychiatrische Grundpflege

- Abklärung, Beratung und Betreuung psychisch kranker Menschen sowie Krisenbewältigung.

Vermietung von Mobilien

Übernahme Pikett Notruftelefon

Pro Senectute

Bahnhofstrasse 29, 9470 Buchs
Kontaktpersonen: Beratungsteam
Sprechstunde: Nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 081 750 01 50
Telefax: 081 750 01 51
E-Mail: buchs@sg.pro-senectute.ch
Internet: www.sg.pro-senectute.ch

Tätigkeit/Aufgabenbereich:

- Beratung von Betagten und deren Angehörigen
 - Hilfe in finanziellen Notlagen
 - Hilfe und Betreuung zu Hause
 - Bewegung und Sport
 - Kurse und Gruppenaktivitäten
 - Klärung einfacher rechtlicher Fragen
- Die Beratung erfolgt kostenlos, vertraulich und diskret.

Krebsliga St. Gallen-Appenzell

Beratungsstelle Buchs, Grünastrasse 24, 9470 Buchs. Kontaktperson: Brigitte Leuthold Kradolfer. Sprechstunde: Nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 081 756 28 57
Telefax: 081 756 28 32
E-Mail: buchs@sg.pro-senectute.ch
Internet: www.krebsliga-sg.ch

Tätigkeit/Aufgabenbereich:

- Beratung und Unterstützung von Menschen mit einer Krebserkrankung und deren Angehörigen
- Beratung in finanziellen Fragen, finanzielle Unterstützung bei krankheitsbedingten Mehrkosten
- Beratung in Rechts- und Versicherungsfragen
- Vermittlung von Dienstleistungen
- Kursangebot und begleitete Gesprächsgruppen
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratung ist kostenlos und die Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht.

Palliative Care

Klinik für Innere Medizin, Kantonales Spital Grabs, Spitalstrasse 44,

9472 Grabs. Kontaktperson: Dienstarzt der Klinik für Innere Medizin
Telefon: 081 772 55 11
Telefax: 081 772 52 00
E-Mail: christoph.ritter@srrws.ch
patricia.bigger@srrws.ch

Für Fragen und Informationen zum Bereich Palliative Care stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

Stiftung Mintegra

Sozialdienst für Fremdsprachige, Regionale Fachstelle Integration, 9470 Buchs
Öffnungszeiten:
– Montag 14.00 – 21.00 Uhr
– Dienstag, Mittwoch, Freitag 10.00 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr
– Donnerstag geschlossen
Telefon: 081 756 51 47
Telefax: 081 756 61 08
E-Mail: mintegra.buchs@bluewin.ch

Tätigkeit/Aufgabenbereich:

- Beratung bei Integrationsprojekten, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und bei Familienproblemen
 - Informationen über Sozialversicherungen, Ausländergesetze, Arbeitsrecht und über den Umgang mit öffentlichen Diensten
 - Vermittlung von Fachdiensten und interkulturellen Hilfsquellen
 - Eigene Integrationsprojekte
 - Vernetzung und Koordination von Integrationsangeboten
- Die Sozialberatung ist vertraulich und bis zu einer Stunde kostenlos.

Palliative Care: Institutionen

Haus Wieden

Wohnen und Pflege im Alter,
Wiedenstr. 44, 9470 Buchs
Telefon: 081 750 65 45
Internet: www.buchs-sg.ch
E-Mail: info@haus-wieden.ch

Kurz- und Langzeitpflege

Pflege und Betreuung älterer Mitmenschen in allen Lebenssituationen, in denen sie nicht mehr allein sein können/wollen.

Dementenbetreuung

Fachgerechte Pflege und Betreuung von dementen Menschen in einem geschützten Rahmen.

Ferienaufenthalt

Möglichkeit zur Erholung oder Entlastung von Angehörigen.

Tagesaufenthalt

Betreuung und Pflege geistig und körperlich kranker Menschen zur Entlastung der Angehörigen.

Mittagstisch

Morgen-, Mittag- und Abendessen für externe Personen.

Seelsorge

Pfarrer Lars Altenhölscher, Evangelische Kirchgemeinde Buchs, Bürgerweg 5, 9470 Buchs

Telefon: 081 756 66 42

Telefax: 081 756 03 73

E-Mail:

lars.altenhoelscher@evangkirche-buchs.ch

www.evangkirchebuchs.ch

Winfried Pacholleck, Katholischer Spitalseelsorger, Kerbelstr. 22, 9470 Buchs
Telefon: 081 756 46 52

E-Mail: w.pacholleck@kathbuchs.ch



Die Begleitung schwer kranker Menschen ist sehr anspruchsvoll.

Aus Sicht der Seelsorge ist die Begleitung schwerkranker Menschen ein Grundelement unseres diakonischen und seelsorglichen Auftrags als Kirchgemeinde. Wir wollen den Kranken und auch den Angehörigen dabei nahe sein und uns ihren Fragen über das Leben, den Tod und Gott stellen. Im Zuhören, im Gespräch, aber auch im Gebet und in der gemeinsam er- und getragenen Stille wollen wir Begleiter sein. Wenn ärztliche Versorgung, Pflege, Beratung und Seelsorge dabei möglichst Hand in Hand arbeiten, ist es besser möglich, die Menschen ganzheitlich zu begleiten. Hier ist die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Palliative Care Buchs ein wichtiges Instrument.

Hospizgruppe Werdenberg

Schönfeldstr. 14, 9470 Buchs
Anfragen für eine Begleitung:
079 627 53 13

Weitere Informationen: Verena Karrer,
Telefon: 081 756 49 14

E-Mail:

hospizgruppe.werdenberg@bluewin.ch

Die Hospizgruppe Werdenberg begleitet Menschen in der letzten Lebensphase. Dies ist ein freiwilliger Dienst von Frauen, die für diese Aufgabe gut vorbereitet und ausgebildet worden sind. Unabhängig von ihrem religiösen und politischen Hintergrund werden Menschen stundenweise am Tag und in der Nacht begleitet – und das zu Hause, im Alters- und Pflegeheim sowie im Spital.

«Hospiz» bezeichnete früher eine Herberge für Menschen auf dem Weg über eine Passhöhe oder einen anderen wichtigen Übergang. Die Hospizgruppe trägt dazu bei, dass schwerkranke Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke liebevoll und sorgfältig begleitet und Angehörige entlastet werden.

Der Hospizdienst versteht sich als Ergänzung zu den medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Diensten und ist Teil des Palliative Care Netzwerks.

So geht es nicht um Pflege, sondern ums Dasein und ums Entlasten und Unterstützen von Angehörigen. Im Dasein lassen wir uns auf den sterbenden Menschen ein. Das kann im stillen Dasein geschehen, im Zuhören oder aktiven Gespräch. Der Wunsch des schwerkranken Menschen hat höchste Priorität. Nicht jeder möchte so viel Nähe oder an der Hand gehalten werden. Mit sorgfältigem Hinhören und Abtasten spürt man, was gefragt und gewünscht ist.

Region Sarganserland-Werdenberg setzt sich für Energieberatung ein

Die Region Sarganserland-Werdenberg befasst sich intensiv mit energiepolitischen Fragen. Um kompetente Beratungsdienstleistungen gegenüber der Bevölkerung sicherzustellen, werden Mitarbeitende aller Gemeinden durch das Institut für Energiesysteme IES der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs NTB regelmässig ausgebildet.

Mit der Zusammenarbeit unterstreichen die Gemeinden zwischen Quarten und Sennwald die Wichtigkeit der Hochschule für die Region Sarganserland-Werdenberg sowie für die angrenzenden Regionen.

Information in Buchs

Anfang September 2010 findet in Buchs eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema «Haussanierung» statt. Gemeinden betreiben in Ergänzung zum Kanton St. Gallen kommunale Energieförderprogramme. Die Region Sarganserland-Werdenberg setzt sich zusätzlich für die Energiefachberatung in den Mitgliedsgemeinden ein. In einem ersten Teilschritt werden seit Mitte 2010 Mitarbeitende der Gemeindebauverwaltungen zwischen Sennwald und Quarten gemeinsam und regelmässig ausgebildet. Als involvierter Fachpartner konnte das Institut für Energiesysteme IES an der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs NTB gewonnen werden.

Neuerungen kennenlernen

Der Fokus der Weiterbildungskurse liegt auf den Bereichen technologische Neuentwicklungen, Änderung von Förderungs- und Gesetzesgrundlagen, wirtschaftliche Aspekte sowie aktuelle Informationen zu Wärme- und Stromerzeugung, Haushaltsgeräten, Wärmedämmung oder Minergie. Ergänzend

werden regelmässig Informationsartikel verfasst und den RSW-Gemeinden zur Verfügung gestellt. Diese Texte dienen der Aufklärung der interessierten Bevölkerung über neue und bestehende Technologien.

Kompetente Beratung im Visier

Ziel der Region Sarganserland-Werdenberg ist es, die Bevölkerung aktuell und kompetent zu beraten. Einerseits sollen alle Bauverwaltungen als Ansprechpartner den identischen Wissensstand vermitteln, andererseits können die Gemeinden mittels Fachartikeln schriftlich informieren.

Gemeinden auf dem Weg zum Label «Energistadt»

Das Label «Energistadt» ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und verfolgen. Energistädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. In der Region Sarganserland-Werdenberg ist Buchs seit 2001 Energistadt. Die fünf Gemeinden Sennwald, Gams, Grabs, Sevelen und Wartau begaben sich Mitte 2008 auf den Weg zur Energistadt. Bis Ende 2011 sollen alle Werdenberger Standorte die Label-Anforderungen erfüllen. Im Sarganserland sind Sargans, Vilters-Wangs und Mels am Energistadt-Prozess beteiligt. *rlf*

Informationsveranstaltung für Hauseigentümer

Langfristig zahlt es sich aus, wenn Eigentümer die Modernisierung ihres Hauses gründlich angehen. An der Veranstaltung «Ich erneuere mein Haus, was muss ich wissen?» erhalten Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen Informationen und Antworten. Organisiert wird der Themenabend durch «Minergie» und weitere Partner sowie die Region Sarganserland-Werdenberg. Programmschwerpunkte:

- So fördert der Kanton das bessere Bauen und Erneuern
- Gebäudeerneuerung aus der Sicht des Mieters und des Vermieters
- GEAK, der Gebäudeenergieausweis der Kantone
- Eine gut gedämmte Gebäudehülle zahlt sich doppelt aus
- Das beste Fenster für die schwächste Stelle in der Gebäudehülle
- Wärmepumpen heizen sauber und günstig. Wer umsteigt, gewinnt!

«Ich erneuere mein Haus, was muss ich wissen?»,
Mittwoch, 1. September 2010, 18.00 bis 19.30 Uhr
Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB,
Hörsaal G2

Werdenberg über die Grenzen hinaus bekannt machen

Werdenberg Tourismus unterstützt den regionalen Tourismus in den Gemeinden Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen und Wartau. Hohen Stellenwert geniesst die Gästebetreuung – ob schriftliche Anfragen, telefonische Auskünfte oder Ratsuchende am Bahnhofplatz in Buchs. Geleitet wird Werdenberg Tourismus von Stefanie Gähwiler aus Grabs.

Hauptaufgaben der Tourisusstelle sind die Bereiche Natur und Landschaft (Agro-Tourismus), Langsamverkehr (Fuss- und Veloverkehr) und kulturelles Schaffen. Zur Betreuung von Interessenten gehört auch die Bereitstellung von Informationsmaterial. Prospekte werden regelmässig überarbeitet oder bei Bedarf neu erstellt. Durch den direkten Kontakt mit Gästen können Bedürfnisse ermittelt und Anregungen entgegen genommen werden.

Auskunft und Rat

Häufig wird kurzfristig nach Unterkünften gefragt. Werdenberg Tourismus pflegt deshalb eine gute Zusammenarbeit mit regionalen Leistungsträgern. Auf grosses Interesse stossen seit Jahren Schloss- und Städtliführungen, die bei Werdenberg Tourismus gebucht werden können. Zum Leistungsangebot gehören beispielsweise auch die beliebte Bauernhof-Olympiade sowie weitere regionale Themenwege wie Mühlbach in Grabs. Neu werden dieses Jahr in Zusammenarbeit mit dem Regionalmuseum Schlangenhaus Kochworkshops durchgeführt, in welchen Koch- und Essgewohnheiten des Mittelalters vermittelt werden. Verschiedene Veranstaltungen wie die Vollmondnacht werden durch das Tourismusbüro unterstützt und organisiert. Als Vorverkaufsstelle dient das Tourismusbüro derzeit für die Werdenberger Schlossfestspiele sowie



Den Menschen die Schönheiten der Region zeigen: Werdenberg hat touristisch, wie hier am Voralpsee, einiges zu bieten.

den Seniorenausflug des Verkehrsvereins Buchs. Ebenso betreut Werdenberg Tourismus die Geschäftsstelle des slowUp Werdenberg-Liechtenstein und übernimmt organisatorische und administrative Aufgaben.

Regionale Angebote vermarkten

Die Werdenberger Tourisusstelle in Buchs stellt sicher, dass regionale Angebote überregional und national bei Bevölkerung und Touristen vermarktet werden. Dazu besteht eine Zusammenarbeit mit der Tourismus Services Ostschweiz AG in St. Gallen sowie Schweiz

Tourismus. Regionale Veranstaltungen von nationalem Interesse werden in den entsprechenden nationalen Kommunikationskanälen publiziert. Das Routennetz von SchweizMobil sowie die Erstellung neuer Routen wird durch das Tourismusbüro betreut und koordiniert. Gelegentlich werden Fotoshootings von neuen Routen durchgeführt. Damit sich Gäste und Interessierte vor einem Besuch über die Region Werdenberg sowie Möglichkeiten vor Ort informieren können, betreibt Werdenberg Tourismus die Webseite www.werdenberg.ch

René Lenherr Fend

30 Jahre
fabriggli
und so weiter ...

... schöne Aussichten ...

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
081 756 66 04
www.fabriggli.ch



Spektakelnacht: 11. September 2010



Schertenlaib & Jegerlehner,
16. September 2010



Alex Porter, 26. November 2010

Sonntag, 5. September 2010,
ab 11 Uhr

GschichteChischteFäscht 2010

Saisonauftritt und Start in die zweite Hälfte des Jubiläumsjahres «30 Jahre fabriggli – und so weiter ...»: Spiel und Spass, eine wacklige Schlappseilnummer mit Masha Dimitri, Théâtre de la Toupine (das besondere Karussell), Beizlibetrieb.

Samstag, 11. September 2010, 20 Uhr
Spektakelnacht

Mit Rigolo Nouveau Cirque, Pyromantik und The Pussywarmers lanciert das fabriggli die Geldsammelaktion für die fabriggli-Neubestuhlung, verbunden mit einer besonderen Stuhlausstellung.

Zu Beginn wird die Stuhlausstellung – Kunstflugstuhlskulpturen der Kinder der 3. Klasse von Elisabeth Gantenbein aus Sevelen – eröffnet, ein Kunststuhl durch «Gantmeister» Samuel Vetsch versteigert und der neue fabriggli-Stuhl präsentiert.

Ein «Kässelistuhl», kriert von den Kindergartenkindern von Manuela Graf aus Buchs, darf mit kleinen und grossen Geldstücken «gefüttert» werden.

Rigolo-Gründer Mädir Eugster präsentiert unter freiem Himmel «Tausendwasser», eine Sinfonie des Wassers, und im Saal seine berühmte Sanddornbalance. Ebenfalls im Freien überrascht die pyromantische Installation «Kiosk» von Es-ther und Stefan Portmann (Pyromantik)

mit Funken und Flammen. Musikalisch durch die Nacht führen The Pussywarmers, die vier Heisssporne aus dem Tessin. Mit Gitarre, Kontrabass, Perkussion, Akkordeon, Banjo, Posaune, Trompete, Tuba und schönem Gesang entführen sie in eine spannende Welt zwischen Zirkuszelt und Gosse, zwischen Wagenburg und schweisstreibendem Underground-Club.

Donnerstag, 16. September 2010,
20 Uhr

Schertenlaib & Jegerlehner

Musikkabarett zwischen Melancholie und alltäglichem Irrsinn. Poetisch, kauzig, musikalisch.

Samstag, 18. September 2010

Kijutag 2010

Organisiert von der Jugendkommission und Buchser Vereinen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Tagsüber auf dem Schulareal Flös, abends im fabriggli (voraussichtlich ein Bandcontest mit regionalen Nachwuchsbands, organisiert vom Poggcorner).

Donnerstag, 23. September 2010,
20 Uhr

Mich Gerber und Gert Stäuble

Der Kontrabassvirtuose Mich Gerber zusammen mit dem Züri-West-Drummer Gert Stäuble.



Samstag, 9. Oktober 2010, 20 Uhr

Laurin Buser

Der 19-jährige Slam-Poet vereint in seinem ersten Soloprogramm «Wunder. Welt. Wort.» Slam Poetry, Lyrik, Rap, Prosa, Theater und Kabarett, begleitet vom jungen Gitarristen und Schlagzeuger Sascha F.

Regie: Sandra Löwe.

Samstag, 16. Oktober 2010, 19 Uhr

Herbstfest

Entspannte Stimmung, lockere Atmosphäre, schmackhafte Kulinarik, reizvolle Musik mit dem Musikerkollektiv blehmuzik. «Zentraleuropäischen Balkanbrass» spielen die zwölf Bandmitglieder auf ihren Blasinstrumenten – durchdringende Lebensfreude-trotz-allem.

16. Oktober bis 9. Dezember

Grundkurs Improvisationstheater

Übungsraum für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren.

Leitung: Samuel Vetsch.

Freitag, 22. Oktober 2010, 20 Uhr

«Marleni»

Von Thea Dorn. Marlene Dietrich trifft Leni Riefenstahl. Mit Brigitte Walk und Helga Pedross. Inszenierung: Barbara Herold.

Samstag, 23. Oktober 2010

Konzert

Präsentiert vom Poggcorner.

Mittwoch, 27. Oktober 2010, 16 Uhr

«Queen»

Von und mit dem Theater Sgaramusch. Ab acht Jahren.

30. Oktober 2010/6. November 2010

Die 80er

Aus Anlass des Jubiläums «30 Jahre fabriggli – und so weiter ...» gibt es am 30. Oktober eine Achtzigerjahre-Party mit DJ Fred Dee und am 6. November eine Achtzigerjahre-Filmnacht.

Sonntag, 14. November 2010, 17 Uhr

Emil – Drei Engel!

fabriggli-Götti Emil Steinberger beehrt sein Patenkind zum 30-Jahr-Jubiläum.

*Samstag, 20. November 2010,
19.30 Uhr*

Kulinarium mit 9400 Chorschach

Ein exquisites Menu rund um den Bodensee, serviert mit fröhlicher A-capella-Musik aus aller Welt.

Mittwoch, 24. November 2010, 16 Uhr

«Lisi Speck und Rosa Rot»

Erzähltheater über Freundschaft und Solidarität. Von und mit Cornelia Montani und Alexandra Frosio. Ab sechs Jahren.

Freitag, 26. November 2010, 20 Uhr

Alex Porter: «GLUCK»

Poetische Theaterzauberei.
Regie: Jaap Achterberg.

Emil – Drei Engel!, 14 November 2010



*Gerhard Polt & Die Biermösl Blosn,
12. Dezember 2010*

*Samstag, 27. November 2010, Türöffnung
20 Uhr*

Breitbild (CH), Hip-Hop

Support: Plasma (CH)/Elektro-Rock.

Sonntag, 12. Dezember 2010, 11 Uhr

Gerhard Polt & Die Biermösl Blosn

Der vielzüngige Wort- und Lautakrobat Polt und die furchtlose Musikcombo aus Bayern. Achtung: Billettverkauf am 30.10. und 6.11. im fabriggli (je die Hälfte), keine Reservation per Telefon oder Internet möglich.

Mittwoch, 15. Dezember 2010, 14 Uhr

Bengel, Quengel und Engel

Engel basteln, ein gemeinsamer Zvieri und die Weihnachtsgeschichte vom kleinen Engel Melwin (Figurentheater Arcas). Ab vier Jahren.

Freitag, 31. Dezember 2010

Silvester

Nach dem fulminanten Auftakt ins Jubiläumsjahr am 1. Januar ein ebensolcher Abschluss. Mit Banda Nova und Harul's Top & Service.

Stand der Programmvorschau: 15. Juli 2010, mehr Infos auf www.fabriggli.ch



Schloss-Festspiele: Regionales Aushängeschild wird 25 Jahre alt

«Mit regionalem Kulturschaffen über die Region hinausstrahlen» – diese Zielsetzung hat sich die Genossenschaft Werdenberger Schloss-Festspiele auf ihre Fahne geschrieben. Dass ihr dies auch im 25. Jahr in steigender Tendenz gelingt, beweist die aktuelle Produktion «Figaros Hochzeit» auf dem Schloss Werdenberg.

So können zum Beispiel dieses Jahr pro Vorstellung im Schnitt 25,6 Zuschauer aus der Stadt Zürich in der kleinsten Festspielstadt Europas begrüsst werden. Aus Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich finden durchschnittlich 9 Personen pro Vorstellung in den Schlosshof des regionalen Wahrzeichens. Dank Internet hat sich sogar eine Familie aus Sydney für ihren Schweizer Aufenthalt frühzeitig Karten für die Opera buffa gesichert. Die Werdenberger Schloss-Festspiele tragen den Namen «Werdenberg» nicht nur in sich – sondern sie tragen ihn auch über die Region hinaus.

Steigende Nachfrage

Ein Regisseur hat vor Jahren einmal bemerkt, dass es sich bei den Werdenberger Schloss-Festspielen wohl um die intimsten Festspiele Europas handeln würde. Tatsächlich ist dies eines der wichtigsten Erfolgsfaktoren für das Gelingen des Unternehmens. Denn nirgends sonst kann man eine Oper so nahe am Geschehen mitverfolgen. Hilfsmittel wie Mikrofone auf der einen und Operngucker auf der anderen Seite des Orchestergrabens sind gänzlich überflüssig. Die Holzkonstruktion, aus der Bühne und Tribüne bestehen, trägt entscheidend dazu bei, dass auch Akustik und Klangfarbe voll zum Tragen kommen. Eine willkommene Abwechslung für Operngänger, die immer mehr über-

inszenierte und technisch aufwendige Produktionen zur Auswahl haben. Die Initianten stopfen damit eine Marktlücke, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung und Zulauf gewonnen hat. Mit dem neuen Zwei-Jahres-Turnus, der wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Schloss-Festspiele bei der Premiere bereits zu über 90 Prozent ausverkauft waren, kann der Bekanntheitsgrad und Zulauf künftig noch gesteigert werden.

Gastfreundschaft und Umgebung als Trumpf

Obwohl die finanziellen Möglichkeiten im Vergleich zu ähnlichen klassischen Veranstaltungen in der Region bescheiden sind, gelingt es der künstlerischen Leitung immer wieder, hochkarätige Solistinnen und Solisten ins Werdenberg zu lotsen. Dies nicht zuletzt dank der wunderbaren Umgebung, in der die internationale Schauspielergruppe die theaterlose Zeit verbringt. Einige von ihnen finden auch familiäre Aufnahme in einer der Gastfamilien, die ihren sympathischen Beitrag dazu leisten, die Logiskosten möglichst tief zu halten.

Viel Einsatz aus der Basis

Eine wichtige tragende Säule sind auch die Sängerinnen und Sänger des Festspielchors. Diese bunt gemischte Gruppe besteht aus Männern und Frauen aus dem Werdenberg, dem Fürstentum

Liechtenstein, dem Sarganserland, dem Oberen Rheintal und Graubünden. Sie alle «opfern» ihre Sommerferien für die Proben und helfen während den Festspielen überall dort, wo Not am Mann oder an der Frau ist.

Die Genossenschaft Werdenberger Schloss-Festspiele ist eine Vereinigung, die auf Freiwilligenarbeit basiert. Der Verwaltungsrat und die ausführenden Direktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich, mit viel Herzblut und mit einem gut gefüllten Rucksack an Erfahrung und Know-how.

Gute Zahlen

Das aufgewendete Budget wird zu je einem Drittel durch die öffentliche Hand, durch die Sponsoren und die Eintrittsgelder bestritten. Eine gesunde Mischung, von der grosse Opernhäuser nur träumen können. Auch mit Auslastungszahlen von 90 bis 100 Prozent während den vergangenen vier Spielzeiten braucht sich die «Oper fürs Volk» (Zitat «Werdenberger & Obertoggenburger») nicht zu verstecken. Zum Vergleich: das Opernhaus Zürich schaffte letztes Jahr 79 Prozent. *Bruno Seifert*

Mehr Informationen zu den Schloss-Festspielen und die Pressestimmen unter: www.schlossfestspiele.ch

Mit dem Krempel in einen goldenen Herbst

Wenn in den Sommermonaten der Krempel geschlossen ist, so heisst das nicht, dass es hinter den Kulissen nicht eifrig gearbeitet wird. Das Buchserfest und die Saisoneroeffnung am 18. September werden vorbereitet.

Am 28. August ist es endlich wieder soweit: Das Buchserfest steht an. Wie schon die beiden Jahre zuvor, so kümmert sich die Krempel-Crew auch heuer wieder um die ganze Organisation und Durchführung der Konzerte auf der Hauptbühne zwischen der Kantonalbank und der Bäckerei Egli. Dabei amten die Krempeler als eine Art Generalunternehmer. Angefangen beim Aufbau der Bühne, der Installation der Technik und dem Einrichten der Bar, sind sie während des Fests auch für den reibungslosen Ablauf beim Ausschank und das einwandfreie Funktionieren der zuvor aufgebauten Infrastruktur verantwortlich. Zu guter Letzt muss morgens um 2 Uhr das Ganze wieder abgebaut, aufgeräumt und verstaut werden, damit vier Stunden später die Frühaufsteher durch eine blitzblanken Bahnhofstrasse flanieren können.

Klingt nach viel Arbeit, und das ist es auch. Dank der langjährigen Erfahrung des Vereins und der gütigen Mithilfe von verschiedener Seite gelingt dieser Kraftakt aber jedes Jahr wieder. Die Besucher des diesjährigen Buchserfestes dürfen sich wie immer auf ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm freuen.

Saisoneroeffnung steht bevor

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, wird auch im Krempel selbst eifrig gewerkelt. Die Gewinnerprojekte des

Möblierungswettbewerbs vom letzten Herbst werden seit einigen Wochen umgesetzt. Ein Team, bestehend aus begabten Vereinsmitgliedern, beschäftigt sich den ganzen Sommer hindurch mit der Realisierung der Pläne. Wie sich das Ganze in die Räumlichkeiten einfügen wird, kann ab dem 18. September bestaunt werden. Dann ist Saisoneroeffnung mit Caracho aus Deutschland.

Die ersten beiden Monate der neunten Krempel-Saison bieten noch weitere Höhepunkte. Zwei davon sind speziell zu nennen. Zum einen werden Kalles Kaviar die Bühne in Beschlag nehmen. Die Basler Ska-Truppe gehört seit 15 Jahren zu den Angesagtesten ihres Fachs und werden die alte Teppichfabrik zum Beben bringen.

Auch im Oktober wirds heiss

Ganz speziell darf man sich auf Ende Oktober freuen. Lange ist's her, acht Jahre um genau zu sein. Kurz nach der Eröffnung des Krempels blickten die Gäste bereits in Gesichter, die ihnen von MTV bekannt waren. Jazzkantine war auf Besuch und brachte Futter für die Seele. Was sie uns dieses Jahr mitbringen, soll noch schmackhafter sein.

Timo Schapper

Kontakt: Krempel, Zentrum Neuhaus, Wiedenstrasse 48, Postfach 626, 9470 Buchs. www.krempel.ch

Kopfbedeckungsverbot an Schulen

Der Erziehungsrat hat ein Kreisschreiben zu Bekleidungsvorschriften in der Volksschule erlassen. Er ist dabei der Ansicht, dass die Gemeinden im Rahmen ihrer Kompetenzen ein Kopfbedeckungsverbot für den Schulbetrieb erlassen können. Darunter fällt auch das Tragen des Kopftuches. Den Gemeinden wird geraten, ein solches Verbot in einem Reglement, das dem fakultativen Referendum unterstellt ist, zu verankern.

Mit Einzelfällen konfrontiert

Das Bildungsdepartement wurde in den letzten Monaten von Gemeinden angefragt, wie der Umgang mit Kleidungs Vorschriften und Kopfbedeckungen während des Schulbetriebes zu handhaben sei. Die Gemeinden sind in diesem Zusammenhang mit Einzelfällen konfrontiert, die teilweise auch störend auf Schulbetrieb und Unterricht einwirken. Der Erziehungsrat hat nun im Sinne einer Meinungsäusserung an die Gemeinden ein Kreisschreiben verfasst. Darin spricht er sich für ein Kopfbedeckungsverbot aus.

Aus Sicht des Erziehungsrates kann ein Kopfbedeckungsverbot dazu beitragen, dass bei der Erfüllung des auf dem verfassungsrechtlichen Grundschulanspruch und -obligatorium gründenden Bildungs- und Erziehungsauftrages im Schulbetrieb Werte und Ziele wie Transparenz, Offenheit und Fairness, weltanschauliche Neutralität, Unabgelenktheit und Konzentration auf den Unterricht, Chancengerechtigkeit und Nichtdiskriminierung sowie gesellschaftliche Integration besser berücksichtigt bzw. erreicht werden.

Vom Kopfbedeckungsverbot ist auch das Kopftuch betroffen. Die gemeinde-spezifischen Regelungen sind dem Referendum zu unterstellen.

Internationale Opernwerkstatt: Das Schloss Werdenberg neu zeigen

Der deutsche Kulturwissenschaftler und bildende Künstler Martin Steinhoff ist seit rund einem Jahr in Werdenberg tätig. Als künstlerischer Leiter baut er die Internationale Opernwerkstatt Schloss Werdenberg IOW auf. Mit der «Fraktalen Sommernacht» will er ab September – zusammen mit 60 Künstlern – erstmals begeistern.

Martin Steinhoff war früher Intendant der Frankfurter Oper und heute international als Berater von Opernhäusern, Festivals und Kulturinstitutionen tätig. Seine Aufgabe in Werdenberg umfasst das Erschaffen eines Opernwerkes mit Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern verschiedener Sparten.

Martin Steinhoff, weshalb führte Ihr Weg ins Werdenberg?

Martin Steinhoff: Das Werdenberg ist ein typischer Zwischenraum, eine Region zwischen Ländern mit spannungsreicher Geschichte, zwischen städtischem Leben und Landleben, zwischen Traditionen und Moderne. Schloss und Städtli Werdenberg im Zentrum der Region sind dann noch einmal eine Ausnahme in diesem Zwischenraum, etwas fast Unwirkliches, ein realer Traum. Vom Schloss, das man auf dem Weg durch ein Märchenstädtchen erreichen kann, sieht man in eine lebendige Landschaft voller Gewerbe, Verkehr und Aktivität. Alles das ist ein wunderbarer Nährboden für Kultur.

Was möchten Sie hier erschaffen? Ist das Werdenberg für Sie nicht eine Provinz?

Martin Steinhoff: Im Zeitalter des Internets gibt es die Provinz fast nicht mehr. Allerdings bleibt eben ein Rest, der einerseits lähmend und beharrend ist, andererseits aber voller Fantasie. Man



Dr. Martin Steinhoff inszeniert auf dem Schloss ein «fraktales» Opernerlebnis.

klebt zwar an Traditionen, aber ist gerade im Kulturbereich auch nicht in institutionelle Vorgaben gezwungen, in Strukturen des kulturellen Marktes und insbesondere des Konkurrenzkampfes. Allerdings ist es in der «Provinz» schwierig, Ansatzpunkte für eigene Kreativität zu finden – man muss sich zum Beispiel überall mit den ergrauten Gralshütern des «so haben wir das schon immer gemacht» auseinandersetzen. Wichtig ist es, die junge, medienkompetente Generation aus ihren Jugendzimmern und von ihren Computergames wegzuholen und ihnen Modelle und Anknüpfungs-

punkte für gemeinsames kulturelles Handeln anzubieten.

Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Martin Steinhoff: Die IOW will abenteuerlustigen Künstlern aus vielen Ländern, also mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, spielerische Möglichkeiten in der Begegnung mit anderen Kunstformen eröffnen. Das ist ein Aspekt unseres Projektes. Ein zweiter ist die Metamorphose des Schlosses. Dass Höfe, Hallen und Treppen plötzlich neue Atmosphären erzeugen und neue Geschichten erzählen. Geschichten, die Menschen anders angehen, als die der alten Ritter oder der Familie Hilty. Dazu kommt dann drittens auch die Erfahrung der Teamarbeit in und mit der Region, also das Kennenlernen von künstlerischer Gemeinsamkeit, die für die meisten Beteiligten noch ungewohnt ist und sie eben nicht bloss als Spezialisten, sondern auch als Lehrlinge, als Amateure arbeiten lässt. Die Aufführung unseres «Sommernachtstraums» soll den Gästen – darunter hoffentlich viele aus dem Werdenberg – ihr Schloss neu zeigen und auch neue, ungewohnte Umgangsformen mit klassischen Künsten, wie zum Beispiel der Oper, vermitteln. Es ist das Erlebnis, um das es uns geht, ein Erlebnis der Künstler mit Schloss und Region, der Menschen hier mit ihrem Schloss und der Vielfalt der Künste.

Interview: Andrea Kobler

Hinter den Kulissen der Opernwerkstatt

Die Internationale Opernwerkstatt Schloss Werdenberg produziert zauberhafte Welten zwischen bekannten Dimensionen. Bei den in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindenden Darbietungen hört man's rattern, knistern, hämmern, jubeln.

Insgesamt 60 Künstler und Beteiligte aus der Schweiz, aus Deutschland, Liechtenstein, Österreich, Holland, Italien, Argentinien und den USA experimentieren an der Shakespearischen Vorlage des «Sommernachtstraumes». Ganz im Sinne der Namensgebung (Fraktale*) wird in der «Werkstatt» der IOW ein aus der wiederholten Konfrontation der Künste entstandenes, fast hypnotisch verwobenes Kunsterlebnis erschaffen. Musik, Sprache, Film, Malerei und Grafik, Digital Design, Installationskunst, Modedesign, Oper, Schauspiel, Tanz, Sound Design, Light Design, Objektkunst und deren Vertreter kreieren unter der künstlerischen Leitung von Dr. Martin Steinhoff magische Momente mit nachhallender Wirkung.

Handfestes aus der Werkstatt

Nach der Phase der Ideensammlung und der technischen Machbarkeitsprüfung steckt das IOW-Team zurzeit mitten im Realisationsprozess. Dabei gilt es, die Ideen der Künstler, ihre Skizzen und Visionen «für das Schloss» zu übersetzen und Materialmuster, Modelle, Notizen und Figurinen über die Ländergrenzen hinaus zu versenden, um das Gesicht und die Seele des Projektes immer schärfer werden zu lassen.

Während der Stipendiat Nils Menrad zurzeit New Yorker Geräuschkulissen für das Schloss Werdenberg einfängt, bevölkert das im Schloss aufgenommene

Knattern und Klopfen das Tonstudio des New Yorker Sounddesigners Andy Cohen. Die Tänzer Ingetje Wielenga und Davide Bellotta jagen in Rotterdam «tanzbare» Sofas und flimmern in Karlsruhe auf Kilian Kretschmers Monitoren im Takt des Metronoms. In Basel entwirft Sasa Kohler betörende Kostüme aus Seide, Spitze, Leder und einem Lastenfallschirm für hauchzarte Feen, melancholische Nachtgestalten und liebestolle Jungverliebte.

Musikalisch geht's ebenfalls hoch her. Die Opernregisseurin Katrin Hilbe erarbeitet in Bayreuth ihre vier Opernfragmente für die «Fraktale Sommernacht» und Maciej Zborowski (Musikalischer Leiter) arrangiert hier vor Ort die ausgewählten Auszüge aus Benjamin Brittens Oper «A Midsummer Night's Dream» für Bratsche, Cembalo, Cello und Flöte. Die dank der Kollaboration seitens der Zürcher Musikhochschule verpflichteten Sängerinnen Anna Pisareva (Sopran), Silvia Staubli (Sopran) sowie Florian Stern (Tenor) nützen ihre Sommerferien zum Einstudieren ihrer Parts, während ihre Gesangskollegen Frederike Faust (Mezzo) und Dietmar Sander (Bariton) zeitgleich in Österreich und Deutschland den «Sommernachtstraum» singen.

Konzeptionelle Besucherführung

Trotz der Kunstdichte und der logistischen Herausforderung im und um das

Schloss herum bleiben die Besucherinnen und Besucher stets im Fokus der Organisatoren. Wer die «Fraktale Sommernacht» besucht, erlebt ein Wechselbad der Gefühle, der Atmosphären und Eindrücke, doch durch eine ausgeklügelte Signaletik und die permanente Begleitung durch unsere vier Guides werden das Wohlbefinden und die Orientierung der Gäste lückenlos garantiert. Die Künstlerin und Stipendiatin Silvia Popp gestaltet zusammen mit ihrem Team jede Führung zum unterhaltsamen Kunstabenteuer.

Vor der Show ist nach der Show

Die Vorstellungen (18.9. Premiere, 19./25./26.9. und 2./3.10.2010) beginnen jeweils um 19.30 Uhr im Festzelt vor dem kleinen Schlosshof. Das Zelt empfängt die Gäste mit einem Willkommensgetränk und einer einladenden IOW-Lounge inklusive Abendkasse. Vorverkauf ab dem 30. August, bei der Tourist Info Werdenberg, Bahnhofplatz 2, 9471 Buchs, Tel. 081 740 05 40, touristinfo@werdenberg.ch oder iowticket@schloss-werdenberg.ch.

* Fraktale sind die zauberischen Bilder, die immer mit sich selbst wiederholte, mathematische Operationen erzeugen können und eine Welt zwischen den bekannten Dimensionen eröffnen.

Unterkünfte gesucht

Für den Zeitraum vom 6. bis 19. September 2010 sucht die Internationale Opernwerkstatt Schloss Werdenberg noch Gastfamilien oder freien Gastwohnungen und sonstige freistehende Immobilien zum Mieten für die Unterbringung von Sängerinnen, Schauspielern und Stipendiaten. Falls Sie ein Angebot für die Internationale Opernwerkstatt haben, melden Sie sich bitte bei carla.kiefer@schloss-werdenberg.ch oder unter 077 47 42 105.

Opernwerkstatt sucht Mitwirkende

Für die «Fraktale Sommernacht» sucht die Internationale Opernwerkstatt noch händeringend nach weiblichen und männlichen Feen, zwei älteren Herren, zwei Muskelmännern und einem Eseltier aus der Region Werdenberg.

Wie die Leitung der Internationalen Opernwerkstatt mitteilt, sucht sie für die «Fraktale Sommernacht» noch Mitwirkende aus der Region. Proben und Vorstellungen werden vergütet.

Feen

Für die Arbeit der Medienkünstlerin Vlada Maria und des Filmers Johannes Schaff werden junge Damen und Herren zwischen 18 und 35 Jahren mit schmaler bis sportlicher Figur gesucht, die Spass daran haben, als Feen durch das Schloss zu schwirren. Der Probenaufwand beläuft sich auf ca. 4 Tage.

Egeus und Theseus

Die Rollen des Egeus und des Theseus sollten im Idealfall mit Laiendarstellern aus der Region besetzt werden. Gesucht werden zwei Herren zwischen 45 und 65 Jahren, die Freude daran hätten, mit wenig Text und prominenter Präsenz Teil des Projektes zu sein. Probenaufwand ca. 4–5 Tage.

Muskelmänner

Ebenfalls für die Arbeit von Vlada Maria und Johannes Schaff brauchen wir die Unterstützung zweier muskulöser Herren zwischen 20 und 50 Jahren für die Rolle der Security. Falls Sie viel Zeit beim Bodybuilding verbringen und autoritär dreinblicken können, sind Sie genau richtig für diese textfreien Rollen. Probenaufwand ca. 2 bis 3 Tage.

Eseltier

Elia Buletti und Olmo Guadagnoli sind zwei Stipendiaten, die den Weg zum Schloss ein wenig verzaubern werden. Für eine ihrer Stationen benötigen sie einen echten Esel aus der Region oder am besten aus der Nachbarschaft. Der Esel wird an insgesamt 8 Abenden für jeweils 1 Stunde im Einsatz sein und wird artgerecht gepflegt und umsorgt. Das Tier wird keinem Stress ausgesetzt und dient auch nicht als Streichelzoo. Eine Entschädigung in Naturalien oder in monetärer Form ist vorgesehen.

Interesse geweckt?

Fühlen Sie sich angesprochen? Oder kennen jemanden, der jemanden kennt, der in Frage käme? Dann melden Sie sich bitte unter carla.kiefer@schloss-werdenberg.ch oder telefonisch unter 077 47 42 105. *Andrea Kobler*

Probenphase:

6. bis 18.9.2010 (nach Vereinbarung)

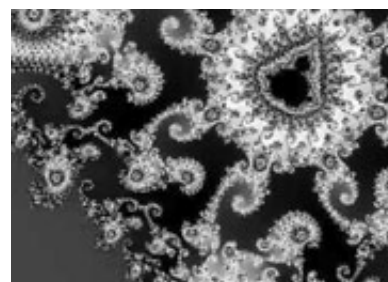
Vorstellungen:

18.9. Premiere, 19./25./26.9. und 2./3.10.2010

Frage und Antwort

Wer ist der Verein Südkultur und was macht er?

Südkultur verfolgt das Ziel, gemeinsam nachhaltige Kulturförderung zu betreiben und damit die Region kulturpolitisch zu stärken. Dem Verein stehen jährlich rund 300'000 Franken für die Unterstützung von kulturellen Projekten zur Verfügung. Südkultur setzt aber auch selber Akzente, unter anderem im Bereich Kulturvermittlung. Für die Vereinsjahre 2008 bis 2011 formulierte der Vereinsvorstand sechs Leitsätze: Klangkultur entdecken, Baukultur entwickeln, Geschichten erzählen, Gemeinschaft pflegen, Engagement wertschätzen und Kulturförderung vereinfachen.



Im Südkultur-Vorstand wirken Ferdinand Riederer (Gemeindepräsident Pfäfers), Katrin Meier (Leiterin Amt für Kultur des Kantons St. Gallen), Daniel Gut (Gemeindepräsident Buchs), Theres Aschwanden (Sargans/Zürich), Betty Grob (Mels), Martin Sailer (Alt St. Johann), Niki Schawalder (Lachen/Zürich), Peter Zehnder (Zürich) und Alois Ebnetter (Vertreter Obertoggenburg). *r/f*

Weitere Informationen zum Verein Südkultur sind online unter www.suedkultur.ch zu finden.

Auftrag Grundlagenstudie «regionale Sport- und Eventhalle» erteilt

Seit Jahren wird in Mels der Bau einer regionalen Sportstätte diskutiert. Die Region Sarganserland-Werdenberg gab hierzu eine Studie bei einem renommierten Planungsbüro in Auftrag. Erwartet wird die Klärung, ob, wo und in welcher Form eine Anlage realisierbar wäre. Mit ersten Resultaten wird Ende Jahr gerechnet.



Pläne für eine regionale Sport- und Eventhalle.

Die Interessengemeinschaft Sport- und Eventcenter setzt sich für eine Sportstätte mit Eis- und Eventhalle, einer Dreifachturnhalle sowie einem Allwetter-Fussballplatz im Melser Riet ein. Der Bedarf an Sport- und Kulturinfrastruktur in den Gemeinden Mels, Sargans und Vilters-Wangs ist unbestritten, wurde aber nie umfassend evaluiert.

Ein regionales Werk

Der Vorstand der Region Sarganserland-Werdenberg kennt die Anliegen der Interessengemeinschaft Sport- und Eventcenter und spricht dem Vorhaben regionalen Charakter zu. Eine RSW-Fachgruppe nahm sich des Projektes an und

zog ein Planungsbüro bei. Die Grundlagenstudie «regionale Sport- und Eventhalle» soll klären, welches Angebot wo, mit welcher Ausrichtung, in welchem Umfang und mit welchen Investitions- und Betriebskosten wirtschaftlich vernünftig umsetzbar ist.

Für vielfältige Bedürfnisse

Ins Auge gefasst werden neben Sport weitere Bedürfnisse der Bevölkerung, darunter kulturelle Veranstaltungen, Messen, Grossversammlungen oder Kongresse. Antworten werden insbesondere zu Dimensionen und Angeboten der Anlage in Bezug auf Einzugsgebiet und Konkurrenzstandorte erwartet. Ebenso klärt die Studie ab, mit welchem Nutzen die Region rechnen kann, und welche Ausstrahlung ein mögliches Projekt haben könnte. Von Interesse sind Aussagen, wer – Gewerbe, Veranstalter, Tourismus oder Vereine – in welcher Form durch das Vorhaben profitieren könnte.

Standort noch offen

Offen bleibt in der Studienausschreibung der Standort der Sportstätte. Möglichkeiten sollen in der Gesamtregion Sarganserland-Werdenberg zwischen Walenstadt und Sennwald evaluiert werden. Der zentrale Fokus liegt auf den Kosten eines entsprechenden Projektes. Neben der Finanzierung soll die Frage geklärt werden, ob ein wirtschaft-

Region Sarganserland-Werdenberg RSW

Seit 2009 treten die Regionen Sarganserland und Werdenberg vereint auf. Der dafür gegründete Verein bearbeitet gemeinsam die Bereiche Raumplanung, Wirtschaft, Bildung, Verkehr, Aussenbeziehungen sowie Projekte im Bereich der Neuen Regionalpolitik NRP. Die 14 Mitgliedsgemeinden zwischen Sennwald und Quarten sind überzeugt, dass zahlreiche Vorteile resultieren: Steigender Einfluss in der kantonalen Politik, höheres Potenzial für wirtschaftliche Entwicklung, attraktiverer Partner für Wirtschaft und Nachbarregionen sowie mehr Mittel zur Standortpromotion. Bund und Kanton unterstützen die Aktivitäten im Rahmen der NRP und aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit Beiträgen. Weitere Informationen sind unter www.sarganserland-werdenberg.ch zu finden.

licher Betrieb realistisch zu erreichen sein wird. Ein Projektteam seitens Planungsbüro und der Region Sarganserland-Werdenberg erarbeitet die benötigten Daten und bestimmt die zu ermittelnden Erfolgsfaktoren. Die Grundlagenstudie soll im Dezember 2010 vorliegen. *René Lenherr Fend*

Gemeindebibliothek Buchs: Wer liest, hat mehr vom Leben

Gegen 90'000 Bücher und elektronische Medien leiht die Gemeindebibliothek Buchs jedes Jahr aus. Eine Zahl, die verblüfft. Noch eine zweite tut es: Dem Verein Gemeindebibliothek gehören über 1'500 Mitglieder an. So viele Mitglieder hat kein anderer Verein in Buchs. Ein Blick hinter die Kulissen der Bibliothek zeigt, wie hervorragend sie organisiert ist.

Die Gemeindebibliothek bietet nebst Sachbüchern und Belletristik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auch eine grosse Auswahl an Comics und Zeitschriften, fremdsprachigen Büchern, Nachschlagewerken, DVDs und CD-ROMs sowie Hörbücher und Musik-CDs an. Im umfassenden Angebot stehen aber auch Kinderkassetten sowie Kinder- und Jugend-Hör-CDs. Das von ihren Interessen her breit abgestützte Bibliotheksteam führt auch Klasseneinführungen und Veranstaltungen durch. Ein besonderer Höhepunkt im Jahresgeschehen ist jeweils die Hauptversammlung bei der letztes Mal der bekannte Schweizer Schauspieler Jaap Achterberg mit seinem Erzähltheater zu Patrick Süskinds «Die Geschichte von Herrn Sommer» zu Gast war.

Den Zugang zu Büchern und anderen Medien fördern

Die Trägerschaft der Bibliothek ist als Verein organisiert, dessen Vorstand sich aus Präsident Felix Graf, Kassier Steivan Josty, Aktuarin Connie Wynniger, Bibliotheksleiterin Christina Gartmann und Gemeinderat Hansrudi Bucher zusammensetzt. Operativ geleitet wird die Bibliothek von Bibliothekskommission und Bibliotheksteam, das derzeit aus Christina Gartmann, Magdalena Kessler, Irene Hinder, Rosa Colman und Helene Bauert besteht. Finanziert wird die Bibliothek durch verschiedene Korpora-



Die Gemeindebibliothek Buchs: Seit 1988 im alten Pfarrhaus an der Kirchgasse 2 untergebracht.

tionen, Beiträge der Mitglieder, einige Firmen- und Gönnerbeiträge sowie eigene Einnahmen.

Zentrales Anliegen der Bibliothek ist es, durch ein interessantes und aktuell gehaltenes Angebot bei möglichst vielen Menschen den Zugang zu Büchern und anderen Medien zu fördern. Deshalb sei für die Auswahl und den Einkauf, wie die Leiterin der Bibliothek, Christina Gartmann, erklärt, auch das ganze Team zuständig. Jede Mitarbeiterin hat ein Spezialgebiet, das sie bearbeitet.

Das Team informiert sich im Buchhandel, übers Internet, in speziellen Katalogen, den Medien, an Weiterbildungskursen und an Buchvorstellungen über die Neuerscheinungen und wertvolle Ergänzungen für den Bibliotheksbestand. «Wir legen Wert darauf, in unserer Bibliothek auch die einheimischen Autorinnen und Autoren zu führen», erklärt Christina Gartmann. Es wird laufend nach Möglichkeiten gesucht, um das Angebot der Bibliothek zu verbessern; z. B. bezüglich der Öffnungszeiten,

einer digitalen Bibliothek, des schnelleren Umsatzes der Medien.

Bibliotheksgeschichte

Am 12. Januar 1974 nahm die Gemeindebibliothek mit einem Tag der offenen Tür im nördlichen Teil des Rathauskellers ihre Tätigkeit auf. Vorausgegangen waren jahrelange Vorbereitungsarbeiten und die Gründung des Vereins Gemeindebibliothek Buchs, der damals rund 70 Mitglieder zählte und von den öffentlichen Institutionen tatkräftig unterstützt wurde. Schon zwei Jahre später wurde eine Erweiterung nötig; der südliche Teil des Kellers kam hinzu. Trotz der ungünstigen Gegebenheit – der Zugang erfolgte durch die Garage, die hochliegenden Fenster waren klein und liessen wenig Tageslicht herein – besass die mit einfachen grünen Möbeln gestaltete Bibliothek eine besondere Atmosphäre, in der sich Jung und Alt doch recht wohl fühlten.

1988 fand dann der Umzug ins alte Pfarrhaus statt, dem heutigen Standort der Bibliothek. Damit ergab sich die Möglichkeit, die Bibliothek in eine würdigere Umgebung zu verlegen. Aus der Sicht der Bibliothek ergaben sich zwei Probleme: der Betrieb musste auf zwei Stockwerke verlegt und das räumliche Angebot vergrössert werden. Das vom Architekturbüro Leemann erarbeitete Projekt versprach eine optimale Lösung:



Bibliotheksräume: Stilvoll eingerichtet.



Zu den Hauptanliegen der Bibliotheksleitung gehört es, mit einem attraktiven Angebot Alt und Jung den Zugang zu Büchern und neuen Medien zu erleichtern.

ein Anbau vergrösserte die der Bibliothek zur Verfügung gestellte Fläche, und eine faltbare Glaswand ermöglichte es, von der Ausleihtheke aus die Benutzer des oberen Stockwerkes im Auge zu behalten. Am 5. April 1987 stimmte die Bürgerschaft dem Kauf des Pfarrhauses und dem Umbauprojekt zu. Als die neue Bibliothek am 10. Januar 1988 eröffnet wurde, war das Urteil einhellig: hier war ein Schmuckstück entstanden, auf das die Gemeinde stolz sein konnte. In den 90er-Jahren wurde die Umstellung des Betriebes auf EDV zu einem wichtigen Thema. Der Vorstand beschloss, so lange zuzuwarten, bis sichere, von Kinderkrankheiten befreite Software zur Verfügung stand. Nach sorgfältigen Evaluationen der nötigen Hard- und Software sowie nach der arbeitsintensiven Aufnahme des gesamten Medienbestandes in den Computerkatalog und nach der Schulung des Personals war es 2001 dann so weit: Computer ersetzten den alten Zettelkatalog und das alte Kärtchensystem der Ausleihe. Anfang 2002 wurde beschlossen, Hörbücher für Erwachsene, DVDs und CD-ROMs ins bestehende Angebot aufzunehmen, und 2004 wurde mit verschiedenen Jubiläumsveranstaltungen des 30-jährigen Bestehens der Gemeindebibliothek Buchs gedacht.

2005 musste ein erstes Mal die EDV-Anlage erneuert werden, um den wachsenden Anforderungen wieder zu genügen. Gleichzeitig konnte die Bibliothek eine eigene Website ins Netz stellen, mit der Möglichkeit, den Katalog online abzurufen. Damit konnten die angebotenen Medien nun bequem von zu Hause aus vorbestellt werden. 2006 wurde für eine bessere Themapräsentation ein mobiler Medienwagen angeschafft, und ein Jahr später im Foyer der Bibliothek eine kleine Kaffee-Ecke eingerichtet. Ende September nahm die Bibliothek den Medieneinwurf in Betrieb. Im Jahr 2009 ist die alte Software erneuert worden und ein Jahr später gab es neue Tische für die Bibliothek. Zudem wurde der Boden rund um die Ausleihtheke erneuert. Im gleichen Jahr konnte auch die Selbstbedienungsfunktion am WebOpac freigeschaltet werden.

Seit 1975 steigt die Zahl der Ausleihen mit kleinen Schwankungen kontinuierlich und hat inzwischen die 90'000er-Grenze erreicht. Das kommt nicht von ungefähr, sondern ist vor allem das Verdienst der engagierten Führung und Betreuung der Bibliothek. *b.*

Mehr zur Bibliothek unter www.bibliothek-buchs-sg.ch

Neuheiten in der Bibliothek



Und die Glühwürmchen leuchten doch
von Arnold Pesch

(Roman in Grossdruck)

Ein kleines Dorf im ländlichen Westfalen der 40er-Jahre des letzten Jahrhunderts: Hier lebt die junge Luisa, arbeitet Tag und Nacht, um den Hof ihrer Familie zu erhalten, während Mann und Brüder auf dem Kriegsfeld sind. Nur widerwillig bittet die dem nationalsozialistischen Regime skeptisch gegenüberstehende Bauernfamilie bei der Verwaltung um eine Arbeitskraft und «erhält» den polnischen Zwangsarbeiter Josef zur Hilfe. Nur langsam kann Luisa das Vertrauen des jungen Mannes gewinnen, der eine grausame Odyssee der Erniedrigungen hinter sich hat, und verliebt sich schliesslich in ihn.



Zürich-Glarus retour
von Christine K. Gubler

(Roman Schweizer Autorin)

«... Sie glauben nicht, wie erleichtert wir sind, wenn dieser gemeine Mörder endlich gefasst wird. Wir haben nie begriffen, warum nicht schon damals energischer gesucht wurde. Warum muss zuerst in Zürich etwas passieren, bevor hier etwas unternommen wird? ...» Gilles Wetter, der Zürcher Staatsanwalt, ist in Glarus willkommen. Denn hier war das Opfer nicht irgendein alter Mann, sondern der Patron der Hefti-Fabrik. Mit seinem Tod ging der Betrieb in Konkurs. 80 Leute stehen auf der Strasse. Zusam-

men mit Egli, dem jungen Glarner Polizeichef, versucht Wetter, in die Geheimnisse der kleinen Stadt einzudringen. Doch hier, wo «jeder jeden kennt», ist das gar nicht so einfach.

Ein Zeuge bringt sich um, im Spital stirbt ein Patient unerwartet und ein Lokaljournalist will plötzlich nichts mehr gesagt haben.



Das grosse Buch der Walser Sagen
von Max Waibel

(Sachbuch Erwachsene)

Das neue grosse Handbuch zur Walser Sagenwelt vereinigt über 1000 Sagen und Sagenmotive aus der Bergwelt des Oberwallis, diesseits und jenseits des Simplons, aus dem Piemont, aus Graubünden, dem St. Galler Oberland, dem Glarnerland, dem Berner Oberland, dem Pomatt und aus Savoyen sowie aus Liechtenstein, dem Vorarlberg und dem Tirol.

Es bietet auf über 500 Seiten uneingeschränktes Lesevergnügen für alle, die volkskundlich und sagengeschichtlich interessiert sind und für alle, die die sagenumwobene Welt der Walser endlich besser kennen lernen möchten.



Fette Irrtümer – Ernährungsmythen entlarvt
von Paolo Colombani

(Sachbuch Erwachsene)

Sie dürfen Kaffee geniessen. Fett ist nicht schlecht. Cholesterin auch kein Problem. Gute, überraschende Nach-

richten aus der weiten Welt der Ernährung. Und kein Witz, sondern Wissenschaft. Dargeboten vom Ernährungsexperten Paolo Colombani, einem Mann vom Fach. Es gibt nur eine kleine Voraussetzung für dieses neue Glück: Mensch muss sich bewegen. Regelmässig! Eine gute Botschaft für die sich Bewegenden. Und die Muffel wissen, was sie zu tun haben, wenn sie ohne Tabu essen wollen.

Dieses Buch gibt Empfehlungen zu Ernährung, Bewegung und Zusammensetzung der Mahlzeiten. Für alle, die sich auf den Pfad des sorgenfreien Essens begeben wollen.



Freunde, Eltern, Lehrer und andere Probleme – Der Ratgeber für Kinder
von Anke M. Leitzgen

Womit habe ich ausgerechnet diese Schwester verdient? Warum wurde ich mit diesem Bruder gestraft? Wieso habe ich so oft Krach mit meinen Freunden? Weshalb hat meine Freundin jetzt eine andere beste Freundin? Warum gibt es mit meinen Eltern dauernd Stress wegen der Hausaufgaben? Und überhaupt: Warum mischen sich Eltern in alles ein? Alle Neun- bis Dreizehnjährigen kennen solche Fragen. Und viele von ihnen erleben ab und zu rabenschwarze Momente, in denen sie nicht mehr weiterwissen, sondern nur noch wütend und verzweifelt sind. Aber: Muss das so sein?

Öffnungszeiten unter www.bibliotheksbuchs-sg.ch

Grosses Publikumsinteresse am «Grünen Samstag» in Buchs

Mitte April 2010 wurde auf der Bahnhofstrasse Buchs gehämmert, gestaltet, genossen – und geschwitzt. Im Rahmen der Ostschweizermeisterschaft der Gärtnerverbände bauten Lehrlinge im autofreien Zentrum einen Garten. Der «Grüne Samstag» verband den Berufswettbewerb mit einem Strassenfest. Spiel, Spass und ein kleiner Markt luden zum Flanieren ein.



«Der Grüne Samstag» in Buchs ist eine Attraktion: Neun Lehrlingsteams lassen die Bahnhofstrasse ergrünen.

Die Gärtnersektionen Thurgau, Ostschweiz (SG, Appenzell, FL) und Graubünden sowie Buchs Marketing organisierten gemeinsam den «Grünen Samstag» in Buchs. Im Mittelpunkt stand die zweijährlich stattfindende Ostschweizermeisterschaft der Gärtnerverbände. Wurden die letzten Ausscheidungen mehrheitlich in Einkaufszentren durchgeführt, arbeiteten heuer neun Lehrlingsteams auf der Bahnhofstrasse zwischen der St. Galler Kantonalbank und dem Rathaus. Die Aufgabe war umfangreich: Eine Sandsteinmauer erstellen, einen Bachlauf gestalten, eine Brücke zimmern, Büsche pflanzen, Rasen

legen. Eine Jury – unterstützt von Gemeindepräsident Daniel Gut – beurteilte die entstandenen Gärten aus fachlicher und arbeitstechnischer Sicht. Es ging um Gärtnerhandwerk und Genauigkeit im Millimeterbereich. Tonnen von Material wurden auf der Buchser Bahnhofstrasse verbaut.

Markt und Rahmenprogramm

Buchs Marketing machte aus der Gärtnermeisterschaft den «Grünen Samstag». Ein kleiner Markt mit Fokus Garten, Blumen, Gemüse und Kräuter lud zum Flanieren ein und bot ein passendes, informatives Umfeld zu den Gärt-

nerarbeiten auf der Strasse. Die Pfadi Alvier Buchs organisierte Attraktionen für Kinder und sorgte mit einer Festwirtschaft und den beliebten «Grillspiesen» für das Wohl der Gäste. Am Markt beteiligen sich die Buchser Unternehmen Mükö Pflanzencenter, City Blumen AG, Biogärtnerei und Blumen Rohrer, Blumen Schwitter, Werner Schlegel Gemüsebau sowie Tonspitz. Der «Grüne Samstag» passte hervorragend in die von Buchs Marketing lancierte sowie national prämierte Veranstaltungsreihe «wir sind Buchs – Buchs blüht». Weitere Informationen unter www.buchs-blueht.ch.

René Lenherr Fend

Südmodul-Wettbewerbseingaben in der Aula Flös ausgestellt

Der Verein Südkultur lancierte im Frühjahr unter dem Titel «Südmodul» einen Baukulturwettbewerb. Gesucht wurden innovative Konzeptvorschläge für Plakataushänge sowie Buswartebereiche. Die Ausschreibung stiess auf grosses internationales Echo. Eine Jury wählte Ende Juni 2010 aus 39 Eingaben drei Projekte aus.

Prämiert wurden die Entwürfe «Arkadia» des Zürcher Ateliers Barão T. Hutter, vor «Pflaster» der GründerMeibohm Architekten aus Weimar und dem Konzept «luegä | ruebä | schutä» von Di Henning Grahn, Wien. Die eingereichten Arbeiten können bis Ende Monat in der Aula Flös öffentlich besichtigt werden. Ein Prototyp des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes soll im Frühjahr 2011 realisiert werden.

Baukultur entwickeln

Seit 2006 betreiben im südlichen Teil des Kantons St. Gallen 16 Gemeinden aus den Regionen Obertoggenburg, Werdenberg und Sarganserland sowie das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen unter dem Verein Südkultur gemeinsam nachhaltige Kulturförderung. Unter dem Leitsatz «Baukultur entwickeln» wurden Ende März 2010 per Ausschreibung «zukunftssträchtige Ideen für hochwertige Kleinarchitektur im öffentlichen Raum» gesucht. Bekannte Bedürfnisse, wie fehlende Möglichkeiten für die öffentliche Plakatierung von kulturellen Anlässen in Gemeinden des Südkultur-Gebietes oder Bestrebungen, neue Buswartebereiche anzuschaffen, wurden aufgenommen. Konkret sollte ein KulturZeiger in Pfäfers die Funktion einer «Litfasssäule für nichtkommerzielle Kulturplakate» erfüllen. Für die Gemeinde Buchs sollte eine angelehnte Lösung für einen Buswartebereich ent-

worfen werden. Die beiden Objekte mussten gemäss Ausschreibung konzeptionell verknüpft werden und aufgrund eines erweiterbaren Systems situative Bedürfnisse abdecken.

Reges Interesse

Die Publikation des Wettbewerbs schlug starke Wellen. Rund 40 Projekteingaben zeugen von grosser Beachtung und hoher Qualität. Vorschläge trafen aus der Schweiz, dem deutschsprachigen Raum sowie aus ganz Europa ein. Unter anderem wurden Modularität, Gestaltung, Materialisierung, Wiedererkennbarkeit, Flexibilität oder Identifikationsstiftung bewertet.

Als Siegerprojekt überzeugte der Entwurf «Arkadia» von Peter Hutter und Ivo Mendes Barão Teixeira des Zürcher Ateliers Barão T. Hutter. Ein Blech, das aus dem Boden stösst, wird zur Fläche, steigt in die Höhe und biegt als Bogen erdwärts. Der Vorschlag besticht als mögliche Plakatwand oder Buswartebereich mit Funktionalität und Radikalität. «Pflaster» wurde auf Rang zwei gesetzt. Ein (Bilder-)Rahmen aus gestapelten Brettholzelementen ruht als Brückenkonstruktion auf einem Betonsockel und setzt die Landschaft in Szene. Das einfache, modulare Prinzip von Anika Gründer, Johanna Meibohm und Florian Kirtel der GründerMeibohm Architekten aus Weimar kann für verschiedenste Zwecke und Grössen raffiniert interpretiert werden.



Siegerprojekt «Arkadia».

tiert werden. Mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde das Konzept «luegä | ruebä | schutä» von Di Henning Grahn aus Wien.

Ausstellung und weitere Umsetzung

Die im Rahmen von «Südmodul – Wettbewerb für Möblierungssystem im öffentlichen Raum» eingereichten Arbeiten können in Buchs öffentlich besichtigt werden. Die Konzepte werden bis 2. September 2010 (17 bis 19 Uhr) in der Aula des Schulhauses Flös ausgestellt. Der Vorstand von Südkultur beabsichtigt, im Frühjahr 2011 einen Prototyp des Siegerprojektes zu erstellen und in Pfäfers oder Buchs zu installieren.

René Lenherr Fend

Die neusten Spiele in der Ludothek



Atlantis

Verlag Amigo
2 bis 4 Spieler,
ab 10 Jahren

Ein grossartiges Familienspiel rund um das sagenumwobene Inselreich Atlantis. Die Spieler versuchen, möglichst schnell die Stadt zu verlassen, wertvolle Schätze zu sammeln und das sichere Festland zu erreichen. Atlantis macht die packende Legende der versunkenen Stadt mit einfachen Regeln zu einem spannenden Spieleabenteuer.



Level X

Verlag Schmidt
2 bis 4 Spieler,
ab 8 Jahren

Durch gute Würfelkombinationen gilt es, möglichst viele Punkte zu erzielen. Diese gibt es auf den X-Feldern. Allerdings fliegen die Spielsteine hier oft schneller wieder raus, als es den Spielern lieb ist.



Seeland

Verlag Ravensburger
2 bis 4 Spieler,
ab 9 Jahren

Holland in der goldenen Ära. Wagemutige Kaufleute treten an, und der See neues Land abzuringen. Dazu errichten sie prachtvolle Mühlen, um so die riesigen, eingedeichten Gebiete zu entwässern. Rings um die Mühlen entstehen schon bald Bauernhöfe, Getreide- und Tulpenfelder. Wem gelingt es, sein Vermögen am erfolgreichsten einzusetzen und die grösste Ernte einzufahren?



Inspektor Hase

Verlag HABA
2 bis 4 Spieler,
ab 6 Jahren

Inspektor Hase ist den Ganoven dicht auf der Spur. Aber oh Schreck! Jeder Ganove hat einen Zwilling, und das Ganovenpaar kann immer nur gemeinsam überführt werden. Mit einem guten Gedächtnis und etwas Würfelglück versucht jeder Spieler, mit seinen beiden Hasen Ganovenpaare zu finden. Ein hasenstarkes Würfel-Memospiel.



Nino Delfino

Verlag Ravensburger
2 bis 4 Spieler,
ab 4 Jahren

Nach einem wunderschönen Tag am Meer tragen die Robben ihre Bälle ver-

gnügt nach Hause. Doch der freche Delfin Nino findet kein Ende. Mit einem gewagten Sprung schiesst er immer wieder aus dem Wasser und stibitzt dreist die Bälle der Robben. Alle fiebern mit: Wo wird er wieder herausspringen? Nur wer seine Robben clever zieht, kann Nino entwischen. Wer als Erster zwei Bälle nach Hause gebracht hat, gewinnt das spritzige Spiel. Wer meistert den Weg am besten?



Clown-Zug

ab 2 Jahren

Holz Fädelspiel, fördert Feinmotorik und Geduld.



Lauftrad PUKY

ab ca. 2 Jahren.



Funkgesteuertes Auto von Chicco

ab 2 Jahren

Dank seinem einfachen und intuitiven Lenksystem kann das Fahrzeug ab dem 2. Lebensjahr benutzt werden. In diesem Alter beginnt das Kind, die Fernbedienung zu nutzen, indem es einfach auf die Vorwärts- und Rückwärtstasten drückt und die Fahrtrichtung des Autos beobachtet. Diese Übung ist sehr wichtig, denn es erweitert dadurch sein Gesichtsfeld und verbessert die Koordinationsfähigkeit seiner Handbewegungen.

www.ludo.ch

Ludothek Werdenberg

Mitglied Verein der Schweizer Ludotheken. www.ludo.ch. Zentrum Neu Hof, Schingasse 2a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 41 44

Geöffnet:

Dienstag	15 bis 17 Uhr
Mittwoch	15 bis 19 Uhr
Donnerstag	15 bis 17 Uhr

Während der ersten vier Wochen der Sommerschulferien und zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen.

Wo man sich trifft: Buchserfest baut auf Vereine und Attraktionen

Das Buchserfest ist ein Treffpunkt für Buchserinnen und Buchser sowie Gäste von nah und fern. Am 28. August 2010 überzeugt die grösste Strassenveranstaltung der Region mit einem unterhaltsamen Programm auf der autofreien Bahnhofstrasse. Im Zentrum wirken über 50 Vereine, die den bunten Rahmen zum Fest bieten.

Am letzten Augustwochenende lädt Buchs zum Verweilen ein. Das Buchserfest bildet einen Fixpunkt im Jahreskalender des Zentrumsstandortes. Im Vordergrund stehen Attraktionen und Aktivitäten. Ausgebaut wird die Buchserfest-Trophy mit über zehn Disziplinen an verschiedenen Vereinsständen entlang der Bahnhofstrasse. Kinder, die den bunten Spassparcours absolvieren, erhalten ein Präsent. Die Buchserfest-Speisekarte informiert über spezielle Köstlichkeiten auf der Werdenberger Flaniermeile. Als Hauptpreise der Tombola winken eine Reise nach Sardinien im Wert von 5'000 Franken, ein Mountainbike und eine Digicam. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Alkoholprävention gelegt. Die Organisatoren arbeiten mit «smartconnection» und dem regionalen Kompetenzzentrum Jugend zusammen. Das Buchserfest verbindet jährlich Menschen: Begegnungen und Unterhaltung im Einkaufszentrum der Region zeichnen den Grossanlass aus. Organisiert wird die Strassenveranstaltung durch Vertreter der Standortinstitutionen Buchs Marketing, der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs IGEB und des Gewerbe- und Industrieverein GIV Buchs. Weitere Informationen sind in der Buchserfest-Beilage vom 24. August 2010 im «Werdenberger & Obertoggenburger» oder online unter www.buchserfest.org ersichtlich.

René Lenherr Fend



Wenn die Buchser Bahnhofstrasse zum Festplatz wird, will alles dabei sein.

Programm auf der Hauptbühne bei der St.Galler Kantonalbank

Gospelhouse Band	14.15 bis 15.15 Uhr
JAM 29	15.30 bis 16.15 Uhr
KOJ zeigt Talent	16.30 bis 17.30 Uhr
BDB (Hip-Hop, Buchs)	18.30 bis 19.30 Uhr
Open Season (Reggae/Rocksteady, Bern)	20.15 bis 21.45 Uhr
The Capones (Funk/HipHop/Latin, Deutschland)	22.30 bis 00.00 Uhr
Rainer von Vielen (Pop-Punk/Big Beat, Deutschland)	00.45 bis 02.00 Uhr

Eintritt frei, dazwischen weitere lokale Auftritte.

Museum Schloss Werdenberg: Jetzt doppelt attraktiv für Alt und Jung

Im vergangenen Jahr lancierte der Verein Südkultur das Kulturvermittlungsprojekt «museumsgeschichte(n)». Daraus entstand von Kindern für Kinder der Museumsführer «Ab ins Museum!». Schulklassen und Gruppen sind eingeladen, mit einer Museumspädagogin Schloss und Museum zu entdecken. Auch das Schloss Werdenberg bietet solche Führungen an.



Kinder in der faszinierenden Welt des Schlosses.

Die Grundidee ist einfach: Kinder, Familien und Schulklassen sollen zum Museumsbesuch ermuntert werden und Geschichte vor Ort erleben. Der Verein Südkultur verfolgte das gesteckte Ziel unter Einbezug der angesprochenen Gästegruppe. Mittels Wettbewerb wurden junge Menschen dazu aufgerufen, sich kreativ mit der Thematik «Museum» auseinanderzusetzen. «Schreibe oder zeichne eine Geschichte zu einem Objekt im Museum», lautete die Aufforderung an die Museumsbesuchenden – verpackt in ein Projekt unter dem Namen «museumsgeschichte(n)». Schulklassen, Kinder und Familien wurden

eingeladen, sich in den Museen der Region inspirieren zu lassen. In alten Mauern wurde entdeckt, gezeichnet, geforscht und Geschichte neu geschrieben.

Kreativität in gesammelter Form

Der ausgeschriebene Wettbewerb löste eine Flut an Geschichten, Bildern und Zeichnungen aus. Die Jury war gefordert, aus 400 Einsendungen die Gewinner zu bestimmen. Keine einfache Aufgabe, stand doch das Wahlgremium überraschenden, gewitzten sowie gut illustrierten Geschichten gegenüber.

Die kreativen Werke der Kinder und Jugendlichen machen die Museen zu lebendigen Orten. Sie zeigen in einfacher Sprache das Wichtigste – oder das, was den Jungautoren wichtig erscheint. Aus den eingereichten Geschichten entstand der Museumsführer «Ab ins Museum!». Zeichnungen und Kinderarbeiten wurden mit Fotos sowie Texten von Fachleuten ergänzt. Als Resultat überzeugt ein 124-seitiges Printprodukt, das aus Sicht der Kinder die vier Museen vorstellt. Angereichert mit der historischen Fachsicht, wird das Buch zu einer einzigartigen Informationsquelle, die Dinge und Orte beleuchtet oder Geschichten des Museums erzählt.

Schloss Werdenberg erleben

Pünktlich zum Internationalen Museumstag wurde der regionale Museums-

führer «Ab ins Museum!» lanciert. Am Sonntag, 16. Mai 2010, stellten Kinder die liebevoll gestaltete und farbig illustrierte Publikation gleichzeitig in den vier beteiligten Museen vor. Nach der Präsentation leiteten die jungen Autoren und Illustratorinnen die Gäste zu ihren ausgewählten Museumsobjekten. Bis Oktober werden auch im Museum auf dem Schloss Werdenberg geführte Besuche angeboten. Schulklassen und Gruppen können Termine auf Anfrage buchen. Mit einer Museumspädagogin lernen die Kinder Schloss und Museum kennen. Sie lösen Rätsel aus dem Museumsführer, ergünden Geschichten und entwickeln weitere Ideen.

René Lenherr Fend

Informationen und Anmeldungen unter geschichten@suedkultur.ch.

„Ab ins Museum!“

ist im Schloss Werdenberg, bei Werdenberg Tourismus am Bahnhofplatz 2 in Buchs und im Buchhandel erhältlich. Herausgeber des Museumsführers: Kuverum und Verein Südkultur. Verkaufspreis 24 Franken; Sarganserländer Buchdruckverlag, Mels 2010; ISBN 978-3-907926-55-0.

Pack die Badehose ein: Buchser Badefreuden von damals

Die Frage zur Schaffung eines neuzeitlichen Schwimmbades in Buchs wurde im Jahre 1945 konkretisiert. Das daraus resultierende Projekt des Freibades Rheinau war aber erst 1949 so weit, als die Anlage eröffnet werden konnte. Diese Buchser Badi lädt heute noch ein. Aber wie war es früher?

Dazu vorerst eine kleine Vorgeschichte: Es war etwa im Jahr 1939, als anlässlich einer Vorstellung des Circus Knie der «Dumme August» den Zuschauern einen Witz erzählte. Nämlich, dass Buchs die schönste Aussicht in der ganzen Schweiz habe, und zwar diejenige, in 100 Jahren ein neues Schwimmbad zu erhalten! Eine private Unterstützung durch Zeichnung von Anteilscheinen oder Schenkungen zur Errichtung einer neuen Badanstalt hatte bis anhin versagt. Vielleicht hatten ja auch jene Männer um das Jahr 1900 mit dem gleichen Widerstand zu kämpfen, als sie sich zu einer Gesellschaft zusammenschlossen und die Badanstalt im Buchser Moos (beim heutigen Marktplatz) gründeten. Und damit sind wir bei den Badefreuden anfangs des 20. Jahrhunderts angelangt.

Die Badanstalt im Moos

Hatte man bisher Seen, den Rhein, den Vier-Meter-Gunten, die Simmi und andere Bäche und Weiher für körperliche Abkühlung in der Sommerhitze benutzt, stand ab dem 17. Juli 1903 in Buchs eine neue Möglichkeit dazu bereit. Das war nun die Badanstalt im Moos. Hier herrschte aber schon von Beginn weg strikte Geschlechtertrennung. Das heisst, dass sich hier entweder nur Frauen und Mädchen oder nur Männer und Knaben gleichzeitig erfrischen konnten. Der Eintritt kostete für Erwachsene



Die alte Badanstalt: Sie lag im Buchser Moos, in der Nähe des Marktplatzes.



Das war einmal: Abkühlung in der Sommerhitze einst in einem Buchser Gewässer.

20 Rappen und für Kinder 10 Rappen. Für das Mieten eines Handtuchs wurden 5 Rappen verlangt, für ein Leintuch

15 Rappen, und die Miete eines Badekostümes betrug 20 Rappen. In der Badanstalt Moos ist im Jahre 1931 das

Familienbad eingeführt worden. Für ganze Familien wurde damit eine bestimmte Zeit reserviert, alle anderen Badestunden wurden immer noch nach Geschlechtern getrennt angeboten.

Die Fahne draussen

In der Badeordnung war unter anderem zu lesen: «Unerwachsene haben nur in Begleitung Angehöriger Zutritt zu den Familienbädern» oder «Die Anwesenheit der Badmeisterin wird durch die Fahne markiert.»

In der Lokalzeitung «Werdenberger & Obertoggenburger» vom 26. Juni 1908 verfasste ein Stammbadegast unter anderem die folgenden Zeilen mit ganz besonders gewähltem Wortschatz: «Eines aber ist hocheurefreulich! Gehet hin und macht eure Beobachtungen, wenn die Jugend badet! Wahrhaftig, der Föhn ist wohl schuld daran, denn die Äpfel sind manchmal gar weit von den Stämmen gefallen. Wieso? Die Jungen baden oft, baden gern und baden bald wieder! Wer die allerdings noch etwas säuglingshafte Entwicklungsgeschichte unserer Badanstalt fleissig verfolgt hat, bemerkte ein fröhliches Anwachsen des Badebedürfnisses bei der männlichen



Freibad Rheinau Buchs: Eleganz auf dem Sprungturm aus den Eröffnungstagen des Jahres 1949.



Idylle aus alter Zeit: Frauenstunde in der Badanstalt Moos.

und in ganz gleicher Weise bei der weiblichen Jugend. Und gerade hierin liegt für die Badanstaltgenossenschaft ein süsser Trost in saurer Zeit, das heisst in einer Zeit, wo unsere Institution noch nicht so recht diejenige Anerkennung gefunden hat, welche ihr im Verhältnis zu ihrer gesundheitlichen Bedeutung gebühren dürfte. Die Jugend aber steht zu uns, und weil ihr die Zukunft in jeder Hinsicht gehört, ist uns eben folgerichtig für die Badezukunft nicht im geringsten bange. Sie ist zu preisen – die Jugend meine ich – um diese frohe Selbsterziehung einer für Leib und Seele erfrischenden, abhärtenden und Freude schaffenden Empfindung für körperliche Reinlichkeit. Wir möchten unterschiedslos jedem Freunde der Jugend und kindlichen Spieles eine herzliche Freude verschaffen mit dem einladenden Rat, an einem der beiden für Kinder vorbehaltenen Badenachmittage sich ein Weilchen die kleinen Mannschaften im Bade anzusehen. Abgesehen von dem seelenbefreienden Lachen, das der drollige Anblick direkt auslöst und nach-

haltig nährt, wird der erwachsene Zuschauer mit der Überzeugung zu Hause einkehren, dass die Körperübung im kalten Wasser förderlich sein müsse für alle erstrebenswerten Eigenschaften leiblicher Ausbildung und alles dessen überhaupt, was ein neuformierter, sprachlich nicht sehr klassischer, aber doch leicht verständlicher Ausdruck bezeichnet mit Exterikultur.»

Badanstalt Moos genügte nicht mehr

Die Badanstalt Moos genügte in hygienischer Hinsicht bald einmal nicht mehr. 1936 stellte ein Mitbürger den Antrag an einer Schulgenossenversammlung, es sei der Ertrag der Bausteuer für den Bau eines neuzeitlichen Bades in Buchs zu verwenden.

Auf Empfehlung der Schulbehörde wurde der Antrag abgelehnt. Die Verhältnisse in der alten Badanstalt indes wurden immer unhaltbarer. 1944 wurde ein Initiativkomitee beauftragt, die Erstellung eines neuen Bades vorzubereiten, nachdem man die Bedürfnisfrage doch

noch allgemein bejahte. Am 23. September 1948 erfolgte die Gründung der Schwimmbadgenossenschaft. Mit dem Bau des Freibades Rheinau folgte der zweite, grosse Schritt zur Verwirklichung einer neuzeitlichen Buchser Badi. Es gelang, die neue Anlage auf die Saison 1949 hin zu eröffnen. Am 18. Juni jenes Jahres erfolgte die feierliche Einweihung.

Um 14 Uhr war es so weit: Die von der alten Badanstalt Moos übernommene Glocke ertönte, und schon strömten die Wartenden in die neue Badi. Dazu spielte die Harmonie Buchs den Eröffnungsmarsch.

Die erste Saison des neuen Freibades Rheinau dauerte vom 18. Juni bis 21. September 1949, also 95 Tage. Davon war das Bad 19 Tage wegen Schlechtwetters und fünf Tage wegen Reinigung geschlossen. Der Eintrittspreis für Erwachsene betrug 60 Rappen, für Kinder 30 Rappen. Auch diese neue Anlage wurde bald beliebt und immer gut besucht, wenn Abkühlung in der Sommerhitze Not tat. (HRR)

Sechs Unterschiede – wo sind sie?



zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Werdenberger Schloss-Festspiele «Figaros Hochzeit»	6. bis 28. August
Jungbürgerfeier	21. August
Buchserfest	28. August
Musikverein Buchs-Räfis: Platzkonzert	31. August
Altmetailabfuhr	2. September
Altpapiersammlung	4. September
Neuzuzügerbegrüssung	4. September
Kartonsammlung	9. September
Floh- und Antiquitätenmarkt	11. September
Mintegra: Tagung «Erst- und Zweitsprache»	11. September
Informationsveranstaltung Masterplan	15. September
Kinder- und Jugendtag	18. September
Seniorenausflug	22. September
Volksabstimmung	26. September
Altpapiersammlung	12. Oktober
Kartonsammlung	14. Oktober
Kulturpreisverleihung	5. November
Martinimarkt	6. bis 8. November
Bürgerversammlung	29. November